

«StadtLebensRaum 2040 – Rapperswil-Jona aktiv gestalten» Auswertung der mobilen Mitwirkung und der E-Mitwirkung



Verfasserin
moderat GmbH
Roman Dellsperger, Claudio Hunger, Selina Schönbächler, Shawn Taylor
In Zusammenarbeit mit milplan GmbH
Nathalie Mil

Auftraggeberin
Stadt Rapperswil-Jona
StadtLebensRaum 2040
St. Gallerstrasse 40
8645 Jona

Zürich, 5. September 2022

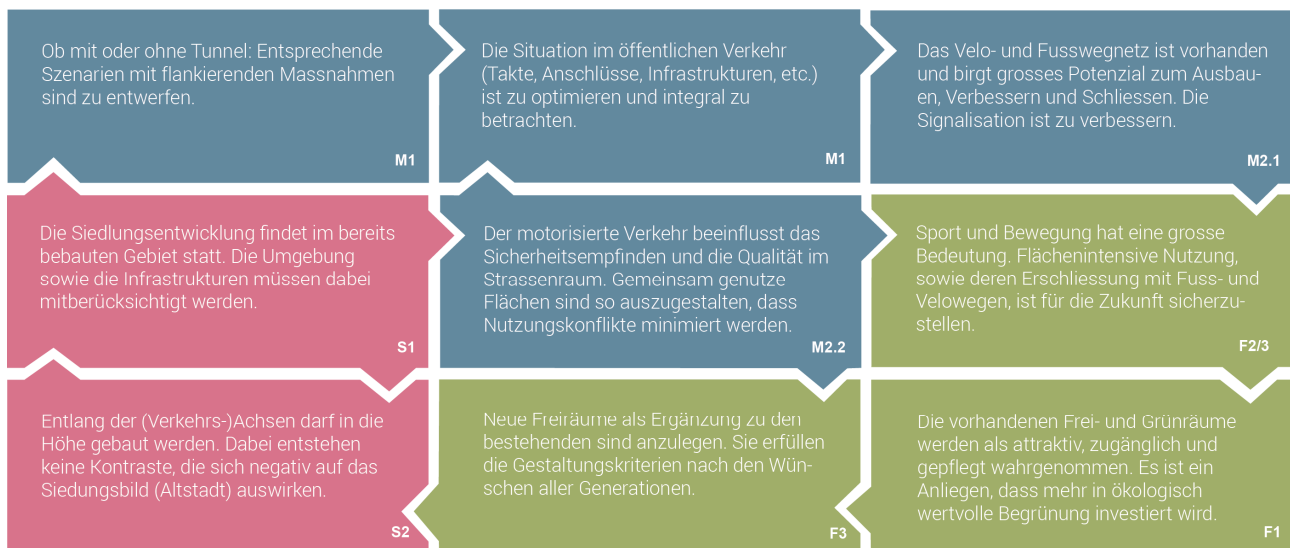
Bericht für die Stadt Rapperswil-Jona «StadtLebensRaum 2040»
Jede öffentliche Verwendung oder Publikationen bspw. von Grafiken ist mit der Stadt abzusprechen.

Titelbild und Bilder: moderat GmbH
Grafiken: moderat GmbH

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|--|----|
| 1. | Kurzfassung..... | 4 |
| 2. | Ausgangslage | 5 |
| 3. | Mobile Mitwirkung | 6 |
| 3.1 | <i>Methode</i> | 6 |
| 3.2 | <i>Auswertung</i> | 8 |
| 3.2.1 | <i>Einstiegsfragen; Erwartung an die Zukunft der Stadt Rapperswil-Jona</i> | 8 |
| 3.2.2 | <i>Mobilität</i> | 9 |
| 3.2.3 | <i>Freiräume</i> | 10 |
| 3.2.4 | <i>Siedlungs- und Quartierentwicklung</i> | 12 |
| 3.2.5 | <i>Anliegen aus den Quartieren in Plänen verortet</i> | 13 |
| 3.2.6 | <i>Liebblings- und Sorgenorte</i> | 20 |
| 4. | E-Mitwirkung | 24 |
| 4.1 | <i>Methode der E-Mitwirkung</i> | 24 |
| 4.2 | <i>Auswertung</i> | 24 |
| 4.2.1 | <i>Mobilität</i> | 24 |
| 4.2.2 | <i>Freiräume</i> | 26 |
| 4.2.3 | <i>Siedlungs- und Quartierentwicklung</i> | 27 |
| 5. | Hauptaussagen aus der mobilen Mitwirkung und der E-Mitwirkung | 28 |
| 6. | Zu beachtende Anliegen ausserhalb der Ortsplanungsrevision..... | 30 |
| 7. | Quellen und Grundlagen | 31 |
| 8. | Anhang | 32 |

1. Kurzfassung



Grafik 1: Zentrale Anliegen.

Die Bevölkerung von Rapperswil-Jona ist gemäss der mobilen Mitwirkung sowie der E-Mitwirkung grundsätzlich sehr zufrieden mit ihrem Wohnort. Fragen rund um das **Thema Mobilität** beschäftigen aber alle. Es zeigt sich deutlich, dass die Verkehrssituation eine grosse Belastung für die Bewohner:innen darstellt. Die Frage bezüglich des Stadt-Tunnels wird kontrovers diskutiert. Wäre er eine Lösung oder würde er mehr Probleme schaffen? Aus den Befragungen geht hervor, dass der Zeitpunkt «reif» ist, eine definitive Entscheidung in Bezug auf diese Frage zu treffen. Unabhängig davon, welches Szenario verfolgt wird, ist grosser Wert auf die flankierenden Massnahmen zu legen. Zur Mobilität gehören zugleich funktionierende **Fuss- und Velowege** sowie ein zuverlässiges Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Velo- und Fusswegnetz ist gemäss den Befragten zu optimieren. Bei den Velowegen gibt es Netzlücken, punktuell gefährliche Stellen sowie Nutzungskonflikte auf gemeinsam, mit anderen Verkehrsarten genutzten Flächen. Bei den Bussen beispielsweise müssen die Takte und die Anschlüsse überprüft werden.

Beim **Thema Freiräume** schätzt die befragte Bevölkerung das gegenwärtig vielfältige Angebot. Vor allem der See, der Wald, die Spielplätze oder die Sportanlagen sind beliebt. **Es ist für die Bevölkerung wichtig, dass die heutigen Grünflächen erhalten, geschützt und mit neuen Flächen ergänzt werden. Hierbei gilt es zu beachten, dass Freiräume mit genügend Grün versorgt sind, wobei auf eine biodiverse und ökologische Bepflanzung geachtet werden muss.** Für die Jugendlichen sollen öffentliche Räume erstellt werden, welche auf diese Altersgruppe und Bedürfnisse passen. Ein weiteres Anliegen ist, dass **öffentliche Räume generell für alle Generationen nutzbar sind.** Das Zeughausareal wird immer wieder genannt und als gutes Beispiel gelobt.

In Bezug auf die **Siedlungsentwicklung** sind die Meinungen der Mitwirkenden sehr unterschiedlich. Einerseits soll künftig entlang der (Verkehrs-)Achsen oder in bezeichneten Gebieten verdichtet werden. Andererseits möchte man eine Bevölkerungszahl von mehr als 30'000 nicht überschreiten. Gleichzeitig wird immer wieder erwähnt, dass **bei der Siedlungsentwicklung nach innen die Umgebung, etwa die Schaffung von Freiräumen mit Aufenthaltsqualität, und der Verkehr gemeinsam mitgedacht werden müssen.** Es bestehen Ängste, dass durch die Verdichtung in den Quartieren Mehrverkehr entsteht. Für diesen Konflikt sind verträgliche Lösungen gewünscht.

2. Ausgangslage

Mit dem neuen Planungs- und Baugesetz des Kanton St. Gallens wurde die Stadt Rapperswil-Jona damit beauftragt, ihre Ortsplanung bis ins Jahr 2027 zu revidieren. Die Revision wird dabei unter dem Titel «StadtLebensRaum 2040 – Rapperswil Jona aktiv gestalten» geführt und stützt sich auf die strategischen Grundlagen des Gesamtverkehrskonzepts 2040, die Sportstättenplanung, das Grün- und Freiraumkonzept sowie das Velo- und Fussverkehrskonzept. In einer ersten Planungsphase wird eine Testplanung mit mehreren Planungsbüros durchgeführt. In einer zweiten Phase werden diese Testplanungen dann zu einem Masterplan synthetisiert, der wiederum die Grundlage für die Revision der Quartierkonzepte, der Richt- und Nutzungsplanung sowie letztlich für das Baureglement und den Zonenplan darstellen wird.

Begleitet wird dieser Revisionsprozess von mehreren Mitwirkungsveranstaltungen und der Möglichkeit der digitalen E-Mitwirkung. In diesem Zusammenhang suchen die Stadt und die Planer:innen das Gespräch mit der Bevölkerung, um die Planungen mit Ideen und Rückmeldungen anzureichern. Letztendlich ist es das Ziel, einen von der breiten Bevölkerung abgestützten Masterplan vorlegen zu können, der die künftige Entwicklung der Stadt anleiten wird.

Den Auftakt in den Prozess machte die Stadt mit der mobilen Mitwirkung sowie der E-Mitwirkung, von denen die vorliegende Auswertung berichtet. Im Rahmen der mobilen Mitwirkung gingen Mitarbeitende der Firma moderat GmbH in verschiedene Stadtquartiere und suchten dabei das Gespräch mit der Bevölkerung. Herausgekommen sind eine Vielzahl an Rückmeldungen, die mit dieser Auswertung den Planungsteams als Grundlage aus der Bevölkerung mit auf den Weg gegeben werden. Zusätzlich konnte die Bevölkerung über den Gesamtprozess «StadtLebensRaum 2040» informiert und auf die kommende zweite Phase des Mitwirkungsprozesses aufmerksam gemacht werden.

In der zweiten Phase des Mitwirkungsprozesses werden die Überlegungen des Planungsteams, die sich auf die Rückmeldungen aus der mobilen und der digitalen Mitwirkung stützen, in drei öffentlichen Foren diskutiert, bearbeitet und zu Lösungsansätzen weiterentwickelt. Zusätzlich wird nach den Sommerferien eine beratende und breit zusammengesetzte Kommission einberufen, die dem Stadtrat und den Planer:innen zur Seite stehen wird. Diese wird aus Vertretungen aller Parteien, des Stadtforums, der Zivilgesellschaft, verschiedener Organisationen sowie einer Delegation des Stadtrats konstituiert.

3. Mobile Mitwirkung

3.1 Methode

Im Zeitraum vom 30.4 – 21.05.2022 wurden in verschiedenen Quartieren der Stadt Rapperswil-Jona Befragungen durchgeführt. An jedem Standort wurden anhand dreier Plakate die Schwerpunktthemen des Masterplans visualisiert. Mithilfe einer kleinen, an einem Cargo-Bike befestigten Ausstellung wurde zudem auf den Gesamtprozess aufmerksam gemacht. Zu guter Letzt konnten die Teilnehmenden anhand einer plakatgrossen Gemeindegarte ihre Lieblings- bzw. Sorgenorte markieren.

Methodisch wurden die Gespräche als qualitative, leitfadengestützte Interviews gestaltet (vgl. Leitfaden im Anhang). Jeweils zwischen drei und sieben Personen, je nach Standort, waren dafür zuständig mit der interessierten Bevölkerung die Interviews zu führen und deren Antworten handschriftlich festzuhalten. Gleichzeitig waren immer auch Stadträte bzw. Stadträtinnen anwesend, die sich der Aufgaben annahmen, den Prozess zu erläutern und sich allgemein mit der Bevölkerung auszutauschen.

Die Interviews waren in vier Themen unterteilt. Sie begannen mit zwei Einstiegsfragen zur Zukunft der Stadt, gefolgt von jeweils drei Fragen zu Mobilität, Freiräumen sowie Siedlungs- und Quartierentwicklung. Zudem wurden die Teilnehmenden nach ihrem Wohnquartier befragt. Die demographischen Angaben (Alter und Geschlecht) wurden von den Mitarbeitenden von moderat notiert; anhand einer eigenen Einschätzung im Nachgang der Gespräche.

Standorte und Daten

| Standort | Datum | Standort | Datum |
|------------------------------|------------|-----------------------------|------------|
| Jona Zentrum; Frühlingsfest | 30.04.2022 | Südquartier; Bäckerei Räber | 07.05.2022 |
| Altstadt; Hauptplatz | 04.05.2022 | Kempraten; Volg | 21.05.2022 |
| Bollingen; Feuerwehrhäuschen | 05.05.2022 | Wagen; Schulhaus | 21.05.2022 |
| Jona; Jona Center | 07.05.2022 | | |

Teilnehmende

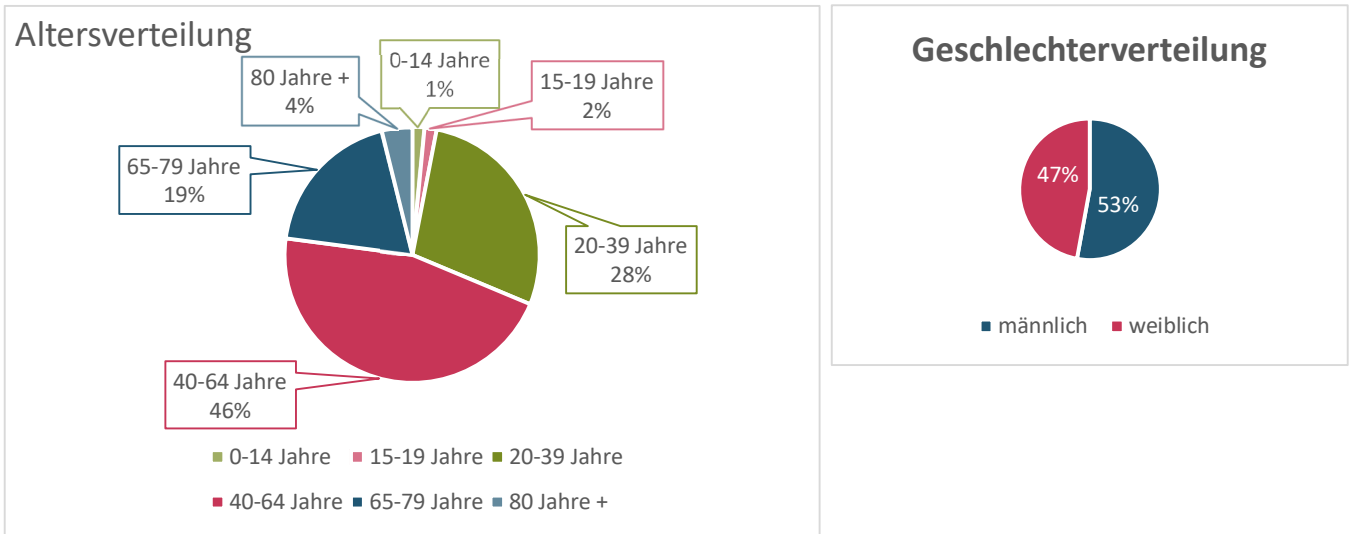
Insgesamt haben 131 Teilnehmende an der mobilen Mitwirkung mitgemacht (N=131). Bei einer Gesamtbevölkerung der Stadt Rapperswil-Jona von 27'994 macht das eine Beteiligung von 0.47% der Bevölkerung.

Quartiere

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Wohnquartiere der Teilnehmenden (TN).

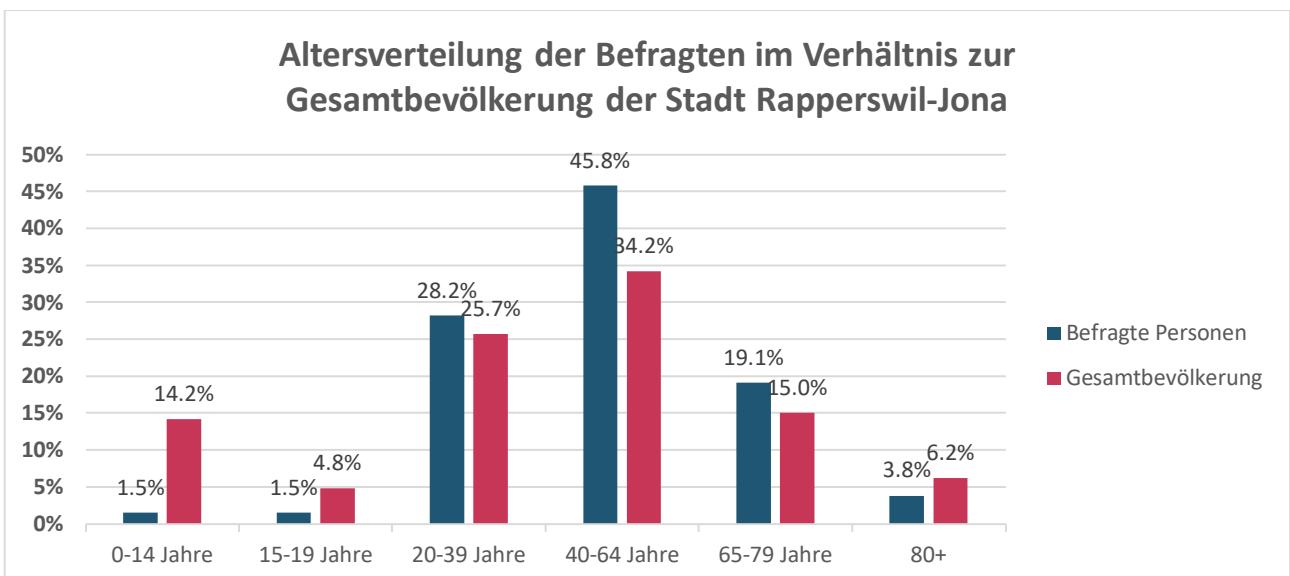
| Wohnquartier | TN | Wohnquartier | TN | Wohnquartier | TN |
|---------------------|----|--------------|----|---------------------------|----|
| | | | | | |
| Altstadt | 9 | Jona-Zentrum | 20 | Gubel | 1 |
| Bollingen | 7 | Langrüti | 6 | Südquartier | 13 |
| Bollwies-Hummelberg | 5 | Lenggis | 13 | Tägernau-Rain | 5 |
| Eichfeld-Schachen | 5 | Mitte | 1 | Wagen | 11 |
| Kempraten | 4 | Meienberg | 1 | Ausserhalb oder unbekannt | 18 |
| Hanfländer | 11 | Porthof | 1 | | |

Alter und Geschlecht



Grafik 2: Altersverteilung der Teilnehmenden. Grafik 3: Geschlechterverteilung.

Die Altersgruppe der 40-64-Jährigen war mit 46% weitaus am besten vertreten, gefolgt von der Gruppe der 20-39-Jährigen mit 28%. Die Gruppe der 65-79-Jährigen machte 19%, diejenige der über 80-Jährigen 4%, die 15-19-Jährigen 2% und die 0-14-Jährigen 1% aus. Es fällt auf, dass gemessen an der Gesamtbevölkerung die Gruppe der 40-64-Jährigen eher übervertreten war. Die Vertretung der Gruppen der 65-79-Jährigen, der 20-39-Jährigen sowie der über 80-Jährigen entsprach in etwa ihrem prozentualen Anteil an der Gesamtbevölkerung. Stark untervertreten waren die Kinder und Jugendlichen, was sicherlich zu einem grossen Teil auf die Thematik der Ortsplanungsrevision zurückzuführen ist. Die Geschlechterverteilung war mit 53% Männern und 47% Frauen relativ ausgeglichen.



Grafik 4: Altersverteilung der Befragten.

3.2 Auswertung

Die genannten Wörter unter dem Titel «Schlagwörter» skizzieren grob, was diskutiert wurde während den Interviews. Der darauffolgende Text beschreibt die am meisten genannten Rückmeldungen und fasst diese zusammen. Wurden Aussagen räumlich konkret genannt, sind sie dem jeweiligen Quartier zugeordnet und in einer Karte kartiert (Kapitel 3.2.5).

3.2.1 Einstiegsfragen; Erwartung an die Zukunft der Stadt Rapperswil-Jona

«Was soll sich in Rapperswil-Jona verändern?»

Grundsätzlich ist man sich einig, dass die Stadt Rapperswil-Jona eine hohe Lebensqualität bietet. Ein Verständnis, wie sich Rapperswil-Jona innerhalb des Kantons St. Gallen positioniert, soll entstehen. Die Mitwirkenden versprechen sich eine Steigerung der Lebensqualität.

Der Preis für Wohnraum steigt in den letzten Jahren deutlich an. Ausserdem ist ein Wachstumstrend zu verzeichnen, der die Nachfrage nach Wohnraum erhöht (QUELLE: immodatacockpit.ch). Eine Veränderung fordern die Mitwirkenden insofern, als dass der bestehende und bezahlbare Wohnraum gesichert werden soll. Auch soll künftig vor allem für Familien bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden.

«Wo bestehen Probleme in Rapperswil-Jona? Was wünschen Sie sich? Was wäre toll?»

Fast alle befragten Personen geben gleich zu Beginn des Gespräches an, dass die Verkehrssituation in der Stadt sehr belastend ist. Vor allem der motorisierte Verkehr, der Stau verursacht, die Verkehrsinfrastrukturen im Durchgangsverkehr nutzt und ein hohes Verkehrsaufkommen generiert, beeinflusst die Stadt Rapperswil-Jona negativ. Die genannten Wünsche der Mitwirkenden beziehen sich grösstenteils darauf, dass Lösungen für die Verkehrssituation gefunden werden sollen sowie flankierende Massnahmen (Verkehrslärm, Lichtsignalanlagen, Strassenraumgestaltung, etc.) zur Minderung der negativen Einflüsse getroffen werden. Viele Befragte fänden es sinnvoll, beispielsweise autofreie Sonntage zu organisieren oder die Lastwagen umzuleiten. Ein weiteres Anliegen, das mehrfach genannt wird, bezieht sich auf die rege Bautätigkeit innerhalb des Gemeindegebiets. Diese wird als zu hoch wahrgenommen.

3.2.2 Mobilität

(M1) Was beschäftigt Sie im Thema Mobilität?

✦ Schlagwörter

Tunnel, Variantenstudien, Durchgangsverkehr, Maut, Stau, Parkplätze, Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr, Brücke, flankierende Massnahmen, Visualisierungen, Einbettung des Tunnels in das Stadtgefüge, Siedlungsbild, Freiräume für alternative Verkehrsformen, Aufenthaltsqualität, Tempo 30-Zonen, Schleichwege, Einbahnen

Die Frage, was beim Thema **Mobilität** beschäftigt, wirft sofort die Diskussion über einen Stadttunnel auf: Kann der Stadttunnel als Element dazu dienen, die Verkehrssituation in den Griff zu bekommen oder nicht? Es wird kontrovers diskutiert: Einerseits sehen viele Mitwirkende den Tunnel als grosse Chance, weil sie sich davon eine effektive Entlastung vom Durchgangsverkehr, mehr Verkehrsfläche für andere Mobilitätsformen und angenehmere Aufenthalte im Strassenraum oder eine Aufwertung des Siedlungsbildes versprechen. Der Tunnel wäre damit eine langfristig nachhaltige Lösung, falls er genügend Kapazitäten aufweist. Um das Projekt erfolgreich zu vermarkten, sollen bestehende Unkenntnisse mit Visualisierungen und Variantenstudien beseitigt werden. Andererseits sind die Befragten der Meinung, dass ein Tunnel nur noch mehr Verkehr generiert und damit keine Problemlösung ist. Wie und wo die Tunnelportale im Stadtgefüge Platz finden sollen und wie sie sich gut in die Siedlung eingliedern, wirft jedoch weitere Fragen auf. Einige finden, das Geld solle bei anderen Massnahmen eingesetzt werden. Zum Beispiel könnte eine Maut eingeführt, eine Brücke gebaut oder die Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr forciert werden. Der Massnahme, den öffentlichen Verkehr zu stärken und auszubauen, steht ebenfalls der motorisierte Verkehr im Weg. Durch Stau blockierte Ortsbusse können den Taktfahrplan nicht einhalten, weshalb die Anschlüsse an das S-Bahnnetz nicht immer garantiert sind. Dies mindert die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs und verhindert, einigen Mitwirkenden zufolge, dass sich mehr Personen für den Ortsbus entscheiden.

(M2.1) Wie gut ausgebaut finden Sie das Velo- und das Fusswegnetz in der Stadt?

✦ Schlagwörter

Ausbaupotenzial, Infrastruktur verbessern, Trennung von Auto und Velo, breitere Velowege und Velospuren, klare Linienführungen reinbringen, Nord-Süd-Achse bzw. Ost-West-Achse, Unübersichtlichkeit, Labyrinth, lange Wartezeiten, für Kinder gefährlich, Velo-Schnellroute, autofreie Bereiche schaffen, Velobevorzugung an Ampeln, bessere Signalisation

Grundsätzlich finden alle Mitwirkenden, dass ein Velo- und Fusswegnetz in der Stadt vorhanden ist. Jedoch hat das Netz viel Ausbaupotenzial, sei es aufgrund von Lücken im Netz selber, an der Infrastruktur oder bei der Sicherheit. Das Netz ist nicht überall durchgängig und eine klare Nord-Süd-Achse bzw. Ost-West-Achse würde Orientierung schaffen sowie klare Linien reinbringen. Die Infrastruktur wird teilweise als zu schmal, mit zu wenig Raum oder als hindernisreich (ruhender oder fliessender motorisierter Verkehr auf Velostreifen) beschrieben. Die Mitwirkenden bemängelten häufig, dass der Veloverkehr an Verkehrsknoten nicht priorisiert werde oder dass das Queren sehr schwierig sei. Die Netzlücken sowie die Konfliktflächen im bestehenden Netz führen dazu, dass sich die Befragten nicht unbedingt sicher fühlen, wenn sie Velo fahren oder zu Fuss unterwegs sind. Ausserdem führen die Mängel im Netz dazu, dass Nutzungskonflikte entstehen. Dies vor allem aufgrund der unterschiedlichen Geschwindigkeiten zwischen den einzelnen Verkehrsteilnehmenden.

(M2.2) Sind schwächere Verkehrsteilnehmer:innen genügend geschützt (Kinder, ältere Menschen, Fussgänger:innen, Velofahrer:innen)?

✦ Schlagwörter

Nutzungskonflikte, Kinder, bessere Trottoirs, Trennung von Velo- und Fussverkehr, Tempo 30-Zonen, Verkehrsberuhigungsmassnahmen, Abgänge/Abflachungen sind unsicher, Grünphasen der Lichtsignalanlagen, Passerelle, Gleisüberquerung, Veloverbindung zum Bächlihof für Kinder

Aus den Aussagen bezüglich des Sicherheitsempfindens auf der Strasse geht hervor, dass die schwächeren Verkehrsteilnehmende sich vor allem durch den motorisierten Verkehr verunsichert fühlen. Als Reaktion darauf, wird oft auf dem Trottoir Velo gefahren. Dies führt zu einem nächsten Nutzungskonflikt, der ebenfalls die Verkehrssicherheit beeinträchtigt: Die Verkehrsinfrastrukturen, die von Fussgänger:innen und Velofahrer:innen gemeinsam genutzt werden, sind meistens zu schmal und durch die unterschiedlichen Geschwindigkeiten der Fortbewegungsarten fühlen sich die schwächeren Verkehrsteilnehmenden unsicher. Auch werden viele Querungsstellen (Bahnlinie mit Velo/Strassenüberquerungen zu Fuss) als beinahe unüberwindbar wahrgenommen. Die Mitwirkenden wünschen sich, dass in den (Wohn-)Quartieren vermehrt Tempo 30-Zonen eingerichtet werden. Für mobilitätseingeschränkte Personen sollen bauliche Massnahmen so vorgenommen werden, dass der Strassenraum für alle zugänglich ist (Trottoirabsenkungen, Blindenführung, etc.). Als weiterer Lösungsansatz wird genannt, dass allgemein die Velofahrer:innen von den Fussgänger:innen (baulich) getrennt geführt werden sollen.

3.2.3 Freiräume

(F1) Wo liegen für Sie die Frei- und Grünräume in Rapperswil-Jona? Gibt es genügend Freiräume und Grünflächen in der Gemeinde?

✦ Schlagwörter

See und Lido sind super, Lido als Park ausgestalten, mehr Geld für Begrünungen, Aufwertung öffentliche Räume, Grünfelpark realisieren, Vitaparcours, Wald, Leinenpflicht, Stadtbadi, Meienberg von Siedlung freihalten, Stampf ist überlaufen, Grünräume als Wasserspeicher, Busbahnhof Jona begrünen, Platz für Anlässe und Märkte

Die Mitwirkenden lokalisieren viele verschiedene Orte als ihre Grün- und Freiräume (siehe Liste unten¹). Jede befragte Person konnte eine Angabe machen, was bedeutet, dass durchaus Frei- und Grünräume innerhalb des Stadtgebiets als solche wahrgenommen werden. Sportliebende zieht es in den Wald, wobei der Vitaparcours viel genutzt wird. Ein grosser Wunsch besteht darin, den Grünfelpark (hinter dem Bahnhof Jona) zu realisieren. Dabei und generell soll darauf geachtet werden, dass auch Angebote für Jugendliche und Kinder geschaffen werden. Im Allgemeinen bewerten die Mitwirkenden die Grün- und Freiräume als attraktiv, zugänglich und gepflegt. Einigen Personen ist es ein Anliegen, dass mehr in die Begrünung der Stadt investiert wird und die öffentlichen Räume damit aufgewertet werden.

Genannte Grün- und Freiräume

- See/Seeufer
- Lido bzw. Sportanlagen
- Stampf
- Villa Grünfels
- Vitaparcours im Wald
- Wald
- Meienberg
- Busskirch
- Johannisberg
- Stadtbadi

(F2) Hat es genügend und ausreichend gute Frei- und Grünräume bzw. Spielplätze für Kinder oder Treffpunkte für Jugendliche?

✎ Schlagwörter

Mehr Fussgänger:innenzonen, mehr Wiesen, mehr begrünte Plätze, Räume für alle Generationen, Hallenbad, Tüchi aufwerten, Räume für Jugendliche, Drachenspielplatz ist super, öffentliche WC's, Ufer öffentlich zugänglich machen, Seezugänge verbessern, Zeughausareal für Jugendliche ausbauen, Club, Aufenthaltsmöglichkeit für Jugendliche im Winter

Ob es genügend Freiflächen gibt in der Stadt Rapperswil-Jona, sehen nicht alle Befragten gleich. Viele meinen, es gäbe zu wenig. Es besteht der Wunsch nach mehr begrünten Flächen, Fussgänger:innenzonen, Wiesen und Räumen für alle Generationen mit entsprechendem Angebot. Die Mitwirkenden bringen auch den Wunsch an, ein Hallenbad (mit 50m Bahn und Rutsche) zu bauen. Des Weiteren schlagen einige vor, die Tüchiwiese als Park umzugestalten und für die bestehenden Parkfelder eine neue Lösung zu finden. Generell soll es mit den Umgestaltungen und Aufwertungen der Freiflächen mehr Angebote für Jugendliche geben, weil diese bis jetzt zu wenig Räume für ihre Bedürfnisse vorfinden.

(F3) Müssten neue Freiräume geschaffen bzw. bestehende umgestaltet werden? Wenn ja, wo?

✎ Schlagwörter

Meienberg aufwerten, Grünräume belassen und aufwerten, Zugänglichkeit für alle sicherstellen, Freiflächen ökologisch aufwerten, Biodiversität fördern, Schutzzonen, Neophyten, Grünfeld, Seezugang, Sportstätten-Planung, Jona-Center aufwerten, Littering entlang dem See, Potenziale bei Hafenanlagen, Seepromenaden, Nicht-raucher-Zonen einrichten, Grünflächenziffer, Eventhalle, mehr Schattenplätze, Unihockeyhalle, Wiese am See

Anschliessend an die Frage F2 wird von den Befragten gewünscht, dass neue Freiräume geschaffen werden. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Grünräume als Gesamtheit betrachtet werden. Diese setzen sich einerseits aus Flächen, die für Menschen nutzbar sind, und andererseits aus Flächen, die nur für die Natur gedacht sind, zusammen. Letztere sollen biodivers sein und ökologisch aufgewertet werden. Es ist zudem ein grosses Anliegen, dass die bestehenden empfindlichen Landschaften, wie beispielsweise die Moorgebiete beibehalten werden sowie Neophyten mehr bekämpft werden. Auf die Frage, wo denn neue Freiräume geschaffen werden könnten, kommen viele Vorschläge: Grünfeld ausbauen für unterschiedliche Nutzungen mit Seezugang, Meienberg aufwerten oder Parkfelder für Autos als Flächen umnutzen, Hafenareale ausbauen, Stadien und Seepromenade (mit Verlängerung bis nach Kempraten) in der Gestaltung aufwerten. Einige schlagen auch vor, dass diese Anliegen mit einer gesamtheitlichen Sportstätten-Planung bzw. einer Grünflächenziffer umgesetzt werden können. Damit könnten mehr Qualitäten geschaffen werden und die Stadt Rapperswil-Jona würde eine Vorbildfunktion übernehmen.

3.2.4 Siedlungs- und Quartierentwicklung

(S1) Wo und wie darf Rapperswil-Jona wachsen?

✎ Schlagwörter

Verdichtung ja, Verdichtung nein, Rapperswil-Jona mit 30'000 Einwohner:innen, Angst vor Mehrverkehr, Zeughausareal ist sehr attraktiv, keine «grünen Wiesen» überbauen, Grünräume zwischen den Gebäuden, Geschichte lesbar lassen, Bausubstanzen miteinbeziehen, Einbettung ins Stadtbild, Verkehrssituation mitdenken, Abstimmung Verkehr als Grundlage, Verdichten wenn verträglich für Umgebung, moderates Wachstum und im Einklang mit der Infrastruktur, Industriegebiete aufwerten, Solarenergie fördern, Genossenschaften fördern, Schrebergärten freilassen und nicht überbauen, alte Häuser renovieren

Die Mitwirkenden haben bezüglich des Wachstums von Rapperswil-Jona unterschiedliche Meinungen. Viele sagen, dass eine Verdichtung der Siedlung sinnvoll ist, und würden dies auch unterstützen. Andere entgegnen, dass kein weiteres Wachstum der Stadt anzustreben sei (max. 30'000 EW), sondern die bestehenden Gebiete zuerst besser erschlossen werden müssten. Diesbezüglich besteht die Angst, dass mit der besseren Erschliessung und dem Wachstum Mehrverkehr einhergeht. Wenn die Verkehrssituation gelöst und mit der Siedlungsentwicklung gut abgestimmt ist, dann könnte für einen Teil der Befragten eine Innenentwicklung trotzdem denkbar sein. Dass aber keine «grünen Wiesen» mehr überbaut werden sollen, da sind sich alle einig. Ausserdem sollen künftig Qualitäten geschaffen werden, wobei Grünflächen eine zentrale Rolle spielen. Des Weiteren sollen künftige Bauten/Veränderungen so geplant werden, dass die Geschichte lesbar bleibt, die Umgebung sowie die Bausubstanzen miteinbezogen werden und sie sich gut in das Siedlungsbild einfügen. Das Zeughausareal finden viele ein gelungenes Projekt und schlagen vor, sich künftig daran zu orientieren.

(S2) Darf in bestimmten Gebieten in die Höhe gebaut werden?

✎ Schlagwörter

Kontrast Altstadt – hohe Häuser, Verdichtung entlang der Achsen, max. 5-6 Geschosse, Zentrumsverdichtung mit Grünräumen, Kriminalität steigt, Qualitäten leiden, Grünräume, bei bestehenden Gebäuden höher bauen, dort wo ÖV-Angebot gut ist

Bei dieser Frage sprechen sich eine Vielzahl der Mitwirkenden dafür aus, dass an gezielten Orten in die Höhe gebaut werden kann. Eine Erhöhung der Geschosse entlang der (Verkehrs-)Achsen wird oftmals als stimmig und verträglich bewertet. Was wiederum sehr kritisch ist, wären grosse Höhenunterschiede zwischen hohen Gebäuden (max. 5-6 Geschosse) und der Altstadt. Hier ist man sich einig, dass dies ein zu krasser Kontrast ist. Das Thema Grünräume kommt des Öfteren auf. Diese müssen in jedem Fall mitgedacht werden.

(S3) Wie stehen Sie zu einer allfälligen Innenverdichtung/hohen Entwicklungsdynamik in den von uns markierten Gebieten? Gibt es weitere Gebiete, die sich zur Innenverdichtung eignen würden?

✎ Schlagwörter

Generell Innenentwicklung positiv gewertet, EG-Nutzungen vielfältiger und belebter, Wärmenetze für Quartiere.

Vielfach wurde über den Begriff «Entwicklungsdynamik» gesprochen. Wenn nach innen verdichtet wird, dann müssen der Charakter sowie die Qualitäten erhalten bleiben und gleichzeitig Grünräume erstellt bzw. vorhandene Grünräume stärker begrünt werden. Zudem sollen energetische Verbesserungen erzielt, eine Energiestrategie entwickelt und Eigentümer:innen zu erneuerbaren Energien verpflichtet werden. Weitere Auflagen im Bereich der Ästhetik und dem Stadtbild sind denkbar.

3.2.5 Anliegen aus den Quartieren in Plänen verortet

Die in den Gesprächen geäußerten Anliegen sind in den nachfolgenden Plänen – wo immer möglich – numerisch verortet. Die Nummern verweisen dabei auf die Tabellen weiter unten, in denen die Anliegen zusammenfassend wiedergegeben werden. Zudem sind die verorteten Anliegen den drei Oberthemen entsprechend farblich markiert. Blau für Mobilität; Grün für Freiräume und Rot für Siedlungs- und Quartierentwicklung.

Quartier Altstadt Rapperswil



Grafik 5: Verortete Anliegen.

Mobilität

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|--|------------|
| Sicherheit steigern; Strasse beim Seedamm sehr gefährlich | 1 |
| Anlieferung in der Altstadt | 2 |
| Knoten Neue Jonastrasse/Scheidweg gefährlich | - |
| Gemüsebrücke gefährlich | 13 |
| für Velo unsicher: Alte Fabrik - Manor resp. Cityplatz | 14 |
| zu wenig Veloabstellplätze, insbesondere bei den Geschäften und beim Bahnhof auf beiden Seiten | 15 |
| schlechte Anbindung See-Bahnhof; Unterführung Garnhänki; Kinderzoo - Bahnhof verbessern | 16 |
| Innenstadt bei Coop-Migros mit Velo unsicher auch für Fussgänger:innen oder Rollstuhlfahrer:innen | 17 |
| Seedamm: Infrastruktur für Velo verbessern insbesondere Stadt | 18 |
| Zürcherstrasse mit Velo gefährlich; viel Verkehr und zu schmaler Querschnitt | - |
| Hanfländerstrasse für Velo attraktivieren, bevorzugen; verbessern | - |
| Wanderweg entlang See; Signalisierung der Wege | 19 |
| Bei Bahnhof und auch Unterführungen oder z.B. Oberseestrasse: Abgänge/Abflachung der Trottoirs für Rollstuhlfahrer:innen oder mit Kinderwagen unsicher | 35 |
| Knotenpunkt Sonnenhof: Grünphasen verlängern, intuitiver schalten | 36 |
| Stadthofplatz zw. Fussgänger und Velo | 37 |
| Fussgänger:innen – Velofahrer:innen stehen in der Altstadt in Konflikt; Entflechtung insbesondere Fischmarktplatz | 38 |
| Zürcherstrasse mit Velo gefährlich | 39 |

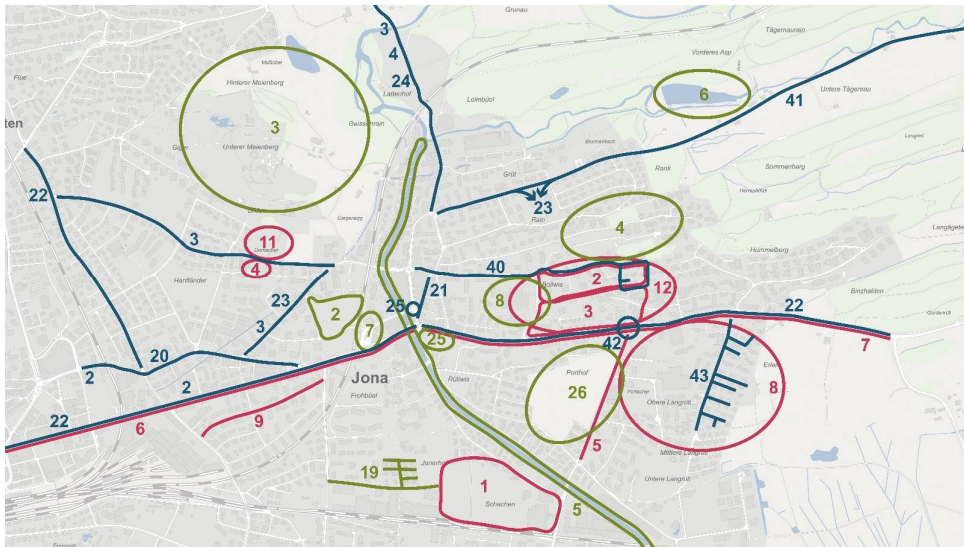
Freiräume

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|--|------------|
| Sicherheit wegen Beleuchtung an Bühlerallee in der Nacht | 1 |
| Zeughaus für Jugendliche ausbauen, Club | 16 |
| Kinderspielplatz bei Bloom-Areal | 17 |
| mehr Sitzplätze bei Seebadi | 18 |

Siedlungs- und Quartierentwicklung

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|---|------------|
| Gebiet Untere Bahnhofstrasse - Neue Jonastrasse Verdichtung möglich | 10 |

Quartier Jona Zentrum und Umgebung



Grafik 6: Verortete Anliegen.

Mobilität

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|--|------------|
| Alte Jonastrasse - Neue Jonastrasse aufwerten: Idee von Boulevard und Aufenthaltsqualitäten wieder aufnehmen | 2 |
| Schleichwege eindämmen: Hanfländerstrasse, Spinnereistrasse, Holzwiesstrasse | 3 |
| Holzwasstrasse: Lärm oder mit Tunnel entlasten; generell viel Lärm und Abgase | 4 |
| Alte Jonastrasse für Velo ausbauen | 20 |
| Molkereistrasse autofrei nur für Fussgänger:innen und Velo | 21 |
| Molkereistrasse gefährlich: Velo und Auto im Konflikt; autofrei und mit Cafés | 21 |
| Veloverbindung in Richtung Jona verbessern; Schnell-Route denkbar | - |
| Neue Jonastrasse - St. Gallerstrasse ausbauen; Kreuzstrasse als weitere Route | 22 |
| Spinnereistrasse für Velo sicherer insbesondere Zugang zu Schulhaus Rainschulhaus | 23 |
| Holzwasstrasse gefährlich für Velo | 24 |
| Kreisel Bühlstrasse - Allmeindstrasse: Einfahrt für Velo durch parkierte Autos blockiert | 25 |
| Oberwasstrasse als Tempo 30-Zone einrichten | 40 |
| Oberwasstrasse: unsicher für Kinder | 40 |
| Beleuchtung bei Nacht und Sicherheit an Tägernastrasse | 41 |
| Biker: Konflikt mit Fussgänger; auch im Wald | - |
| Kreuzung bei Jona-Center | 42 |
| fehlendes Trottoir: Erlenstrasse für Schulkinder | 43 |

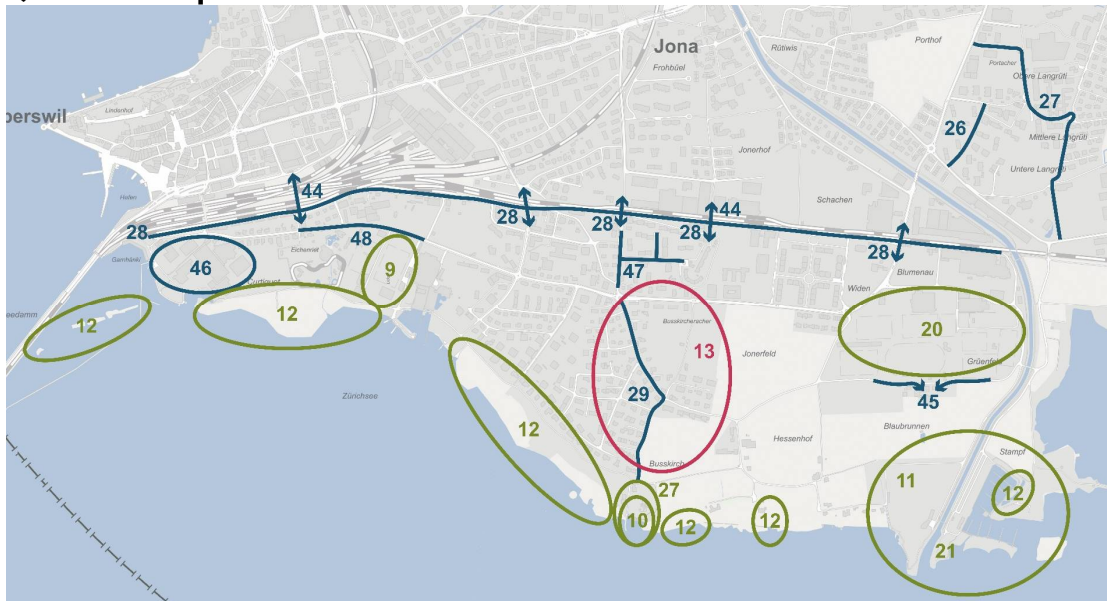
Freiräume

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|---|------------|
| Grünfels-Park realisieren | 2 |
| Meienberg sehr schön, erhalten und frei lassen | 3 |
| Johannisberg sehr schön | 4 |
| Entlang Jona (Fluss) schön; weiter solche Ausseräume | 5 |
| Brändliweiher schön; Achtung mit den Bikern | 6 |
| Busbahnhof Jona begrünen | 7 |
| Flüsterbeläge bei Schulhaus Bollwies, wegen Schall der Bälle; mehr Grün und Bäume | 8 |
| Versatz: Eichfeld - Eichwasstrasse mit Velo nicht gut befahrbar | 19 |
| Schulstrasse mehr Grünflächen für Kinder | 25 |
| Kindergarten im Erlenquartier aufwerten | - |
| Porthof-Wiese kaufen als Freiraum für die Stadt | 26 |

Siedlungs- und Quartierentwicklung

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|--|------------|
| Verdichten: im Schachen Jona | 1 |
| Quartier Oberwies: nur 1 G mehr | 2 |
| Quartier Bollwies: höher bauen | 3 |
| Gutenberg: Bauland freigeben | 4 |
| Entlang Feldlistrasse verdichten | 5 |
| Industrie Buech: belassen | 6 |
| Verdichtung Neue Jonastrasse; Mischung Wohnen - Gewerbe | 6 |
| St. Gallerstrasse verdichten | 7 |
| Jona kann verdichtet werden; z.B. auch bei Jona-Center/ Gebiet Erlen | 8 |
| SBB-Areal bei Säntisstrasse | 9 |
| Im Jona Zentrum reicht die heutige Dichte | - |
| Schreibergärten bei Hanfländer umnutzen | 11 |
| Oberwies und Bollwies bis 8 OG verdichten möglich | 12 |

Quartier Südquartier



Grafik 7: Verortete Anliegen.

Mobilität

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|---|------------|
| Takt von Ortsbus 991 (Anschlüsse) | - |
| Parkierungsmöglichkeiten im Quartier | - |
| Tempo 30-Zone in Quartier | - |
| Langrütli: Schleichwege und Parkierungssuche bei Hockeyspielen - Steinacher/ Kiebizstrasse | 27 |
| Veloachse hinter Bahnlinie (Bahnweg) attraktiv; Möglichkeiten Bahnquerungen verbessern; z.B. Schachen – Weiden | 28 |
| Tempo 30-Zone z.B. Buskirchstrasse besser signalisieren und baulich anzeigen | 29 |
| Südquartier mit Altstadt besser verbinden | |
| Passerelle beim Bahnhof gute Idee; Gleisquerungen auch für Velo ermöglichen; Projekt umsetzen; Querungen Schachen zu Weiden | 44 |
| Veloverbindung zum Bächlihof für Kinder | 45 |
| Beleuchtung bei Nacht und Sicherheit Fachhochschule OST | 46 |
| fehlendes Trottoir: Helvetiastrasse - Heimstrasse | 47 |
| Oberflächenbeschaffung auch für Personen mit Rollator resp. bei Velowegen überprüfen | - |
| Bei Knie-Areal: Schild «Achtung spielende Kinder» | 48 |

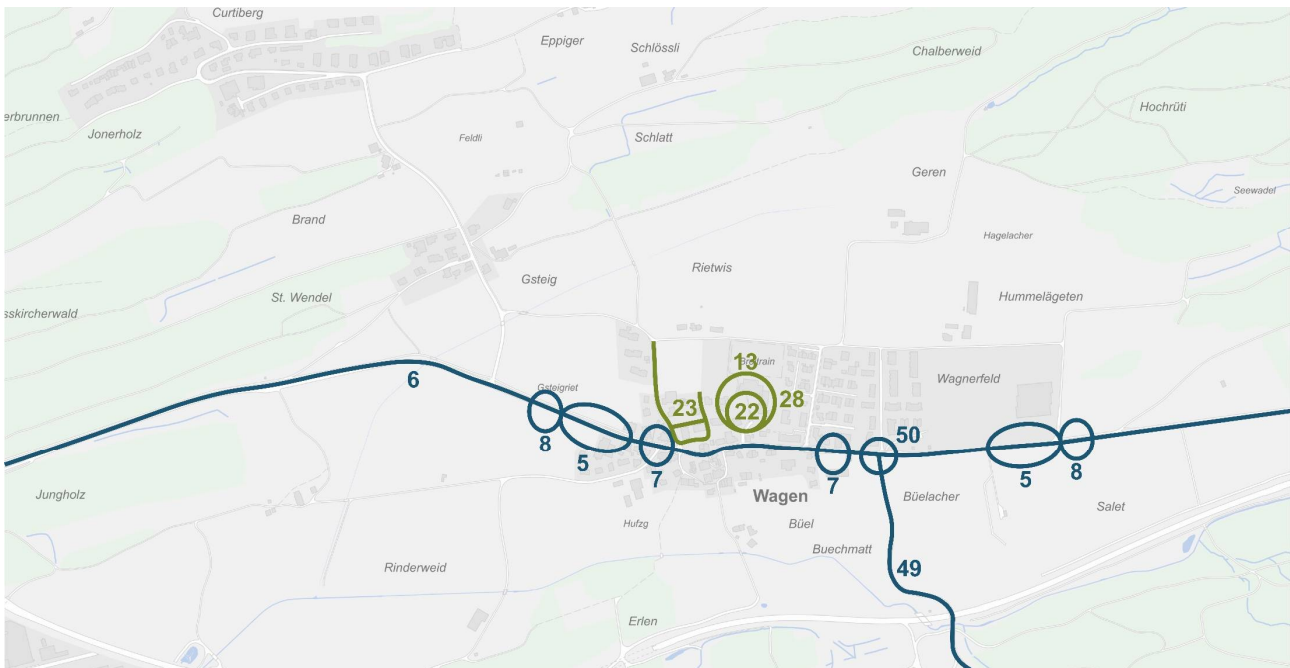
Freiräume

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|--|------------|
| Lido als Park ausgestalten | 9 |
| Hallenbad beim Lido | 9 |
| Lido hat Verbesserungspotenzial | 9 |
| Buskirch gut | 10 |
| Stampf ist überlaufen | 11 |
| Konflikt Seeufer und Naturschutz lösen | 12 |
| Curlinghalle; Eishalle bei Grünfeld oder Stampf | 20 |
| Stampf: überlaufen und richtige Feuerstelle anbieten | 21 |
| Buskirch Seezugang ermöglichen; viele nutzen diesen schon; Badeverbot aufheben | 27 |

Siedlungs- und Quartierentwicklung

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|--|------------|
| Höher bauen | - |
| Nicht zubauen | - |
| Südquartier moderat weiterentwickeln mit vielen Freiräumen | - |
| Buskirchquartier hat grosse Dynamik | 13 |

Ortsteil Wagen



Grafik 8: Verortete Anliegen.

Mobilität

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|--|------------|
| Littering nach dem Wochenende | - |
| elektronische Eingangstafel mit Anzeigen für Veranstaltungen in Wagen | 5 |
| Rückstau auf Rickenstrasse; wird als Umfahrung nach Schmerikon/Rüti genutzt | 6 |
| Anordnung der Bushaltestellen und Bushäuschen verbessern resp. Überdachung | 7 |
| ÖV gut; Bus steht jedoch im Stau | - |
| Beschleunigung bei Ortsausgang; Lärm | 8 |
| Moosstrasse gleichzeitig Wanderweg; gefährlich, da kein Trottoir | 49 |
| Querung Rickenstrasse - Moosstrasse mit Velo und Kinder eher gefährlich sowie für Fussgänger:innen | 50 |

Freiräume

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|--|------------|
| fehlendes öffentliches WC; z.B. bei Schulhaus | 13 |
| Spielplatz Wagen ausbauen; auf Sommer 2022 geplant | 22 |
| Gsteigstrasse - Curlibergstrasse bei Sitzbank halten sich Jugendliche auf | 23 |
| Feuerstelle anbieten im Wald zwischen Wagen und Bollingen (Buechmatt/ Lindenplatz); oder beim Bach | - |
| Quartiertreffpunkt; ev. bei Schulhausplatz, für alle! | 28 |

Siedlungs- und Quartierentwicklung

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|--|------------|
| Verdichten: evtl. in Richtung Wagen | - |
| Ortsladen wird sehr geschätzt; schade, dass Sonntagsverkauf nicht mehr möglich ist | - |
| Angebot Spielgruppe, wieso nicht in Schule integriert resp. Was ist mit altem Feuerwehrhaus? | - |
| Entsorgungsstelle modernisieren; Unterflur | - |
| zweite Turnhalle | - |
| Wagen eher nicht verdichten, wenn dann moderat | - |
| Grünräume bewahren | - |

Ortsteil Bollingen



Grafik 9: Verortete Anliegen.

Mobilität

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|---|------------|
| Parkierung von Wohnwägen | - |
| ÖV Verbindungen nach Bollingen verbessern; Anschliessen an Bus von Wagen | - |
| Parkierung bei Bollingen entlang Strasse wird von Besucher:innen genutzt; PP-Bewirtschaftung einführen | 9 |
| Ausfahrt und Einfahrt auf Uznacherstrasse wegen Sichtwinkel | 10 |
| S-Bahn Halt auf Verlangen in Bollingen | 11 |
| Verbindung Rapperswil - Bollingen ausbauen auf Kantonsstrasse | 30 |
| Reaktivierung Schulbus für Bevölkerung | - |
| Sicherheit oder Beleuchtung auch auf Strandweg; insbesondere für Jugendliche nach Training; besser für Velo | 31 |
| Sicherheit Dorfstrasse steigern | 51 |
| Dorfstrasse: Spielende Kinder in Konflikt mit E-Bikes und Auto an Wochenenden | |

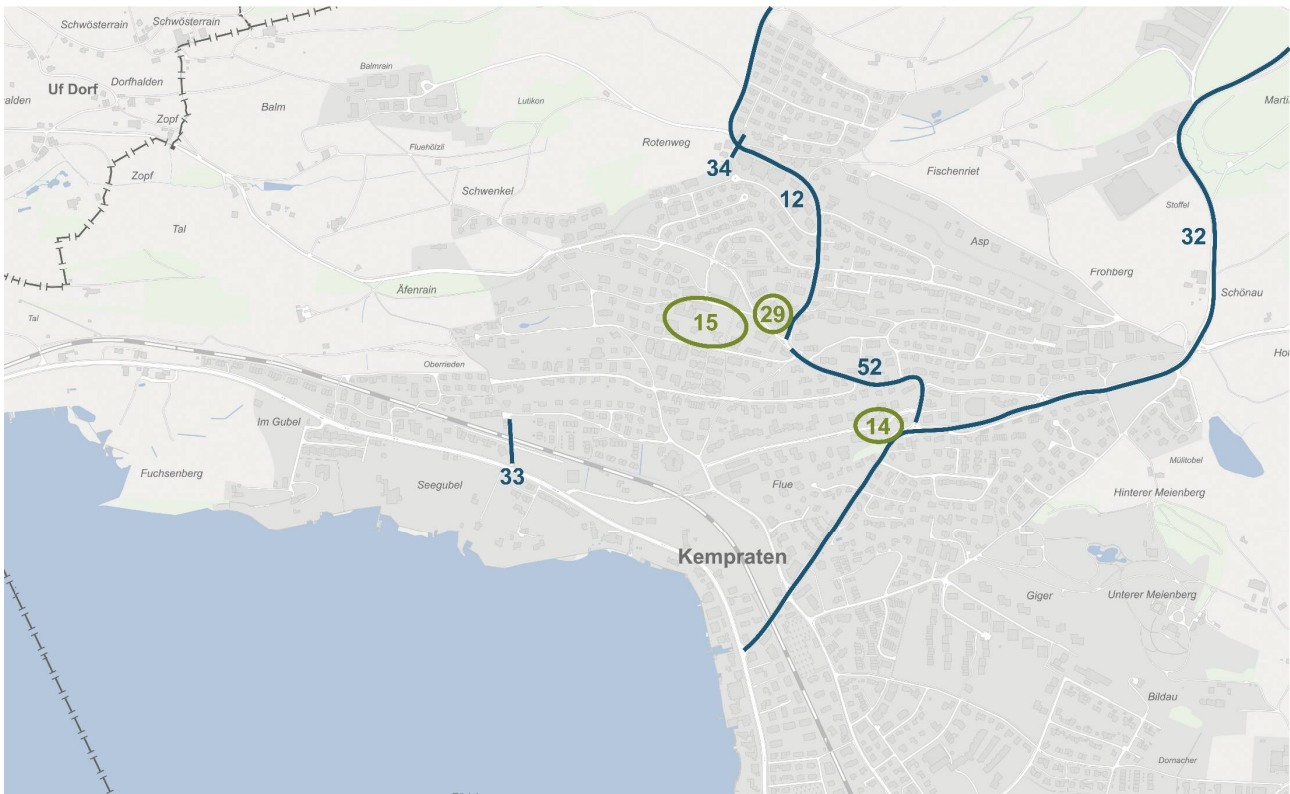
Freiräume

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|--|------------|
| Wurmsbach gut zum Erholen | - |
| Baden in Bollingen nicht erlaubt; unverständlich; mehr Seezugänge | - |
| Kletteranlage ist weg, Angebot auf Spielplatz sehr klein | 24 |
| Jugendliche treffen sich in Bollingen mit Auto; Littering; in Stadt ein Angebot anbieten | - |

Siedlungs- und Quartierentwicklung

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|------------------------------|------------|
| Bollingen belassen wie heute | - |
| 1 Geschoss mehr wäre denkbar | - |

Quartier Kempraten und Lenggis



Grafik 10: Verortete Anliegen.

Mobilität

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|--|------------|
| Tunnel soll auch in Richtung Kempraten entlasten | 12 |
| Feldbachstrasse-Seestrasse Umleitung seit 10 Jahre Baustelle | - |
| Ausweichverkehr verlagert sich auf Bubikerstrasse, wenn Rütistrasse gestaut | - |
| Tempo 30-Zone ist gut | - |
| ÖV-Verbindungen ins Quartier nur bis 23:00 | - |
| Knoten Kreuzstrasse - Neue Jonastrasse: Lange Wartezeiten und gefährlicher Knoten für Velo | - |
| Rütistrasse sehr viel Verkehr und Feinstaub | 32 |
| Velo gefährlich auf Rütistrasse, viele weichen auf Trottoir aus | 32 |
| Enge Unterführung bei Kempraten für Velo und Fussgänger:innen | 33 |
| Fussgängerstreifen über Bubikerstrasse | 34 |
| In Kempraten/Lenggis gute Fuss-Schleichwege | - |
| Lenggisrain Velo auf Trottoir wegen Bus | 52 |

Freiräume

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|--|------------|
| Spielplatz Belsito ist gut | 14 |
| Spielplatz bei Schulhaus ist gut | 15 |
| Quartiertreffpunkt ist bei Volg; bessere Aufenthaltsqualität | 29 |

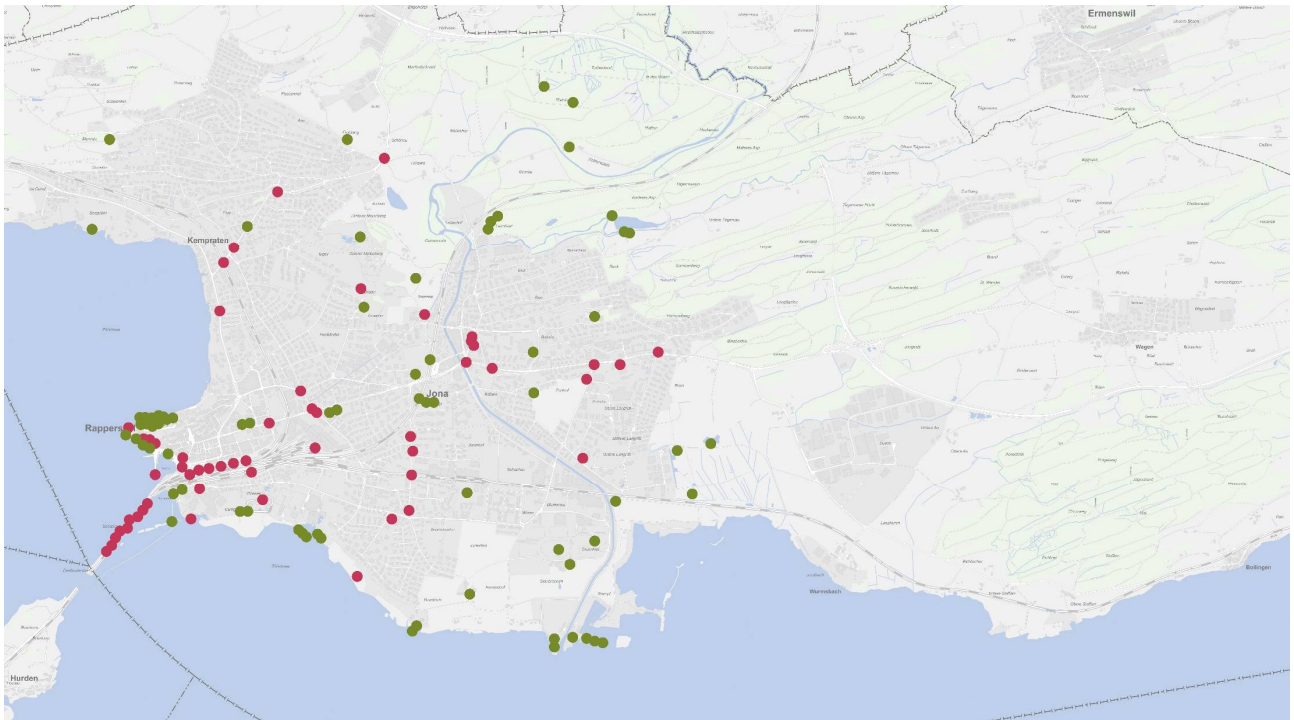
Siedlungs- und Quartierentwicklung

| Aussagen und Anliegen | Kartierung |
|-----------------------------------|------------|
| Verdichten: Kempraten und Lenggis | - |
| Kann verdichtet werden | - |

3.2.6 Lieblings- und Sorgenorte

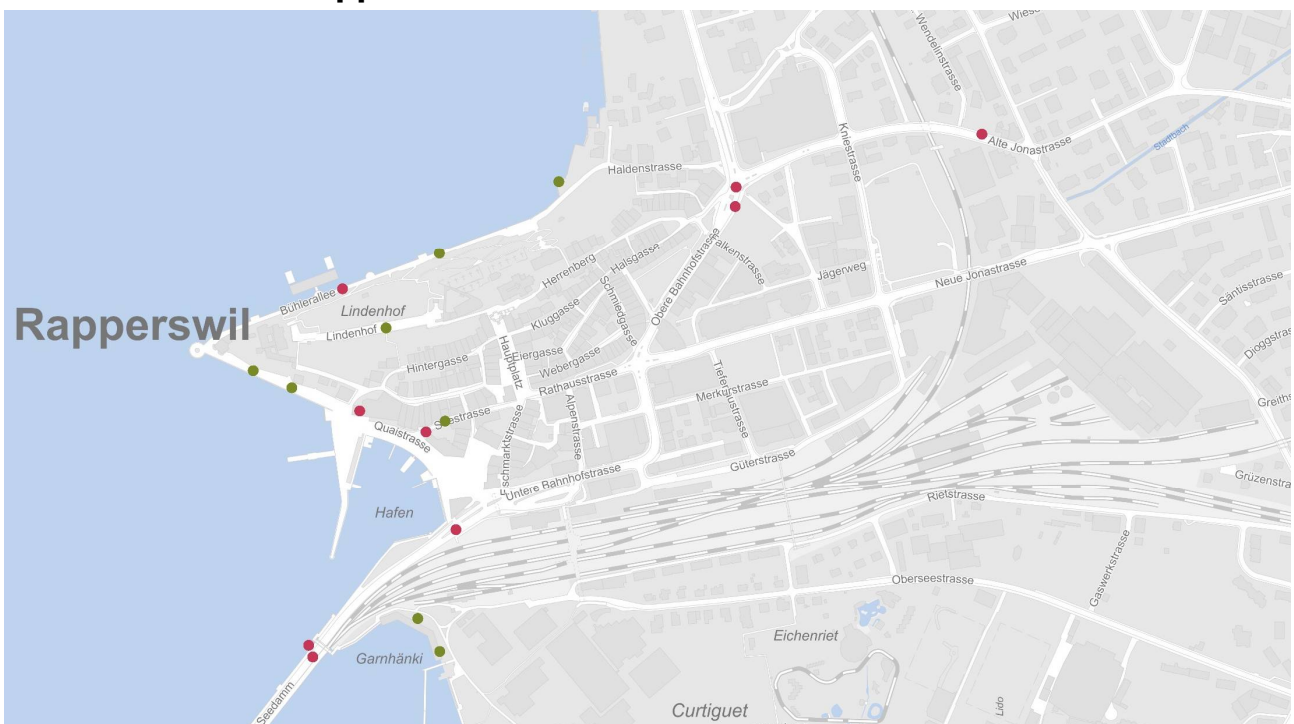
Zum Abschluss der Befragung konnten die Teilnehmenden Klebpunkte an ein Plakat kleben, um so ihre Lieblings- bzw. Sorgenorte zu markieren. Mit Grün sind die Lieblings- und mit Rot die Sorgenorte bezeichnet.

Gesamtstadt Rapperswil-Jona



Grafik 11: Lieblings- und Sorgenorte Gesamtstadt.

Quartier Altstadt Rapperswil



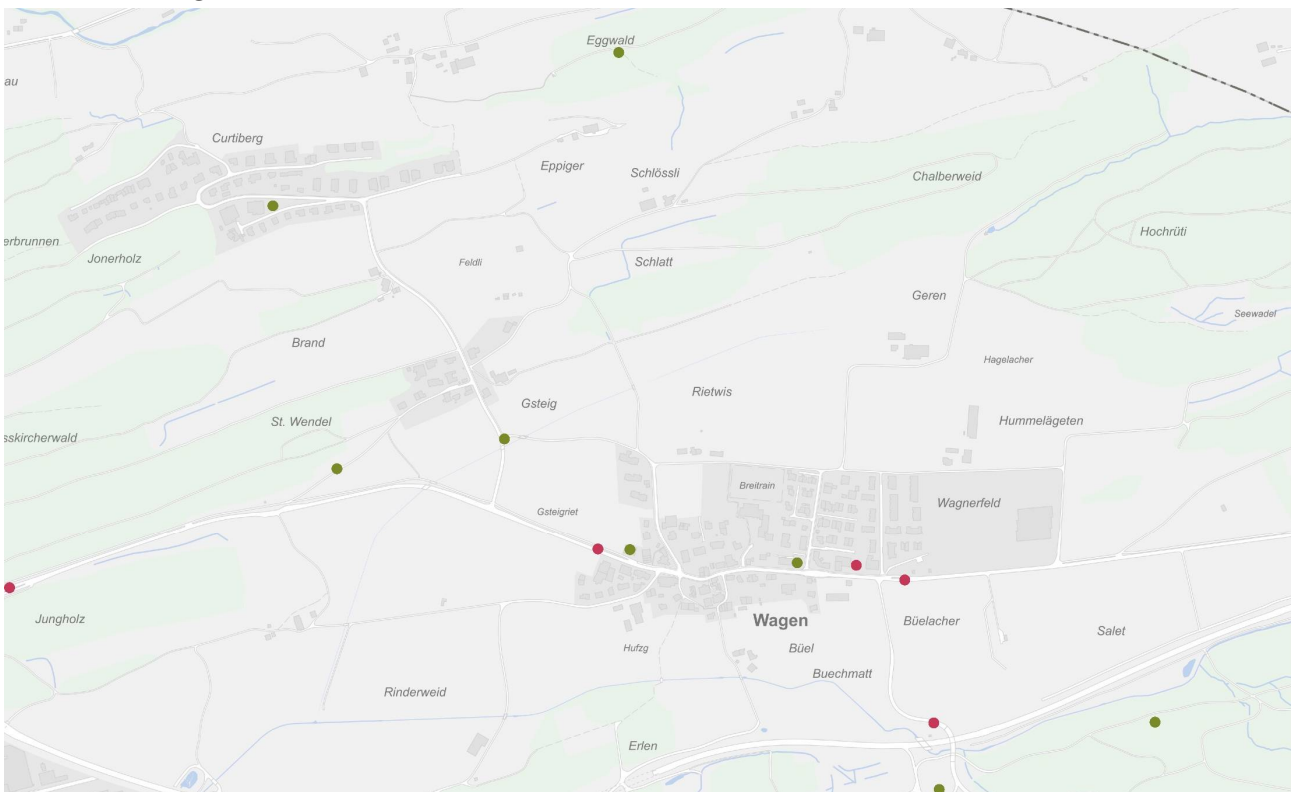
Grafik 12: Lieblings- und Sorgenorte Altstadt Rapperswil.

Quartier Jona Zentrum und Umgebung



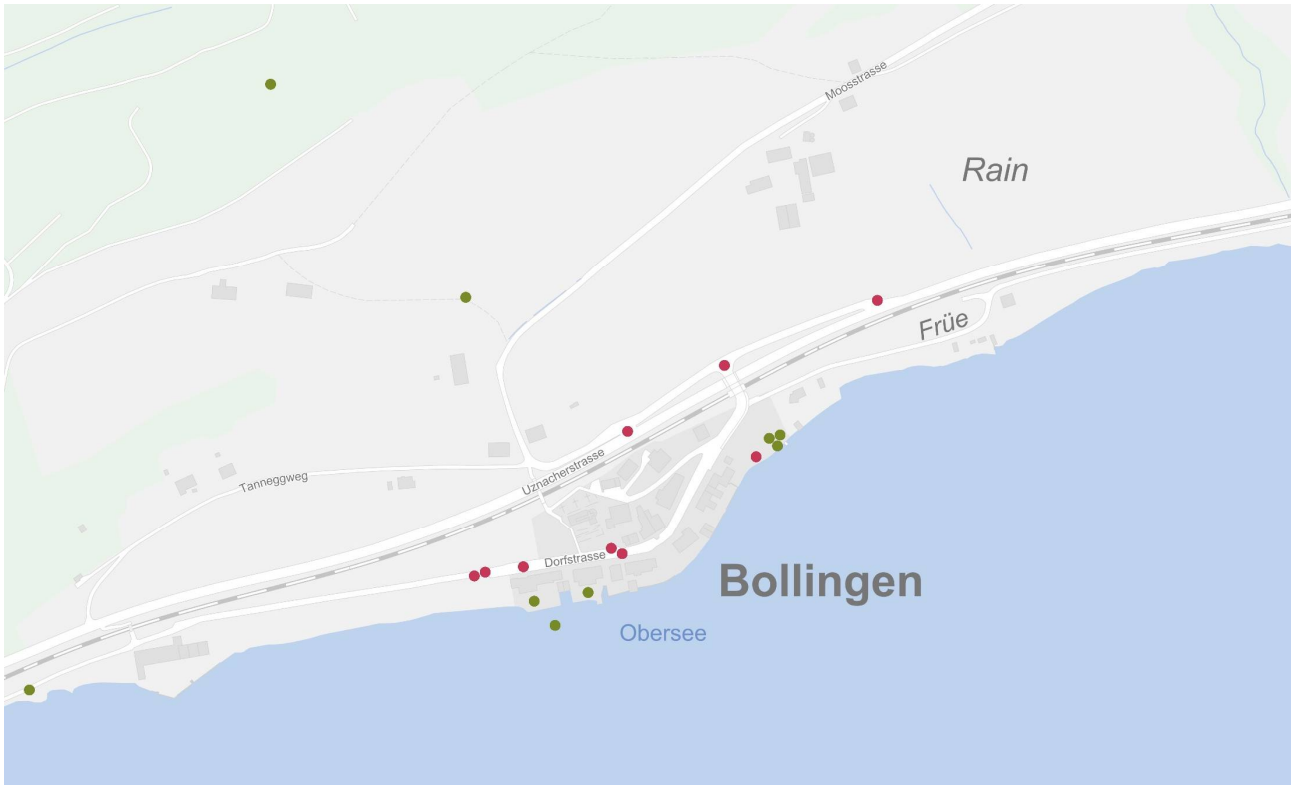
Grafik 13: Lieblings- und Sorgenorte Jona.

Ortsteil Wagen



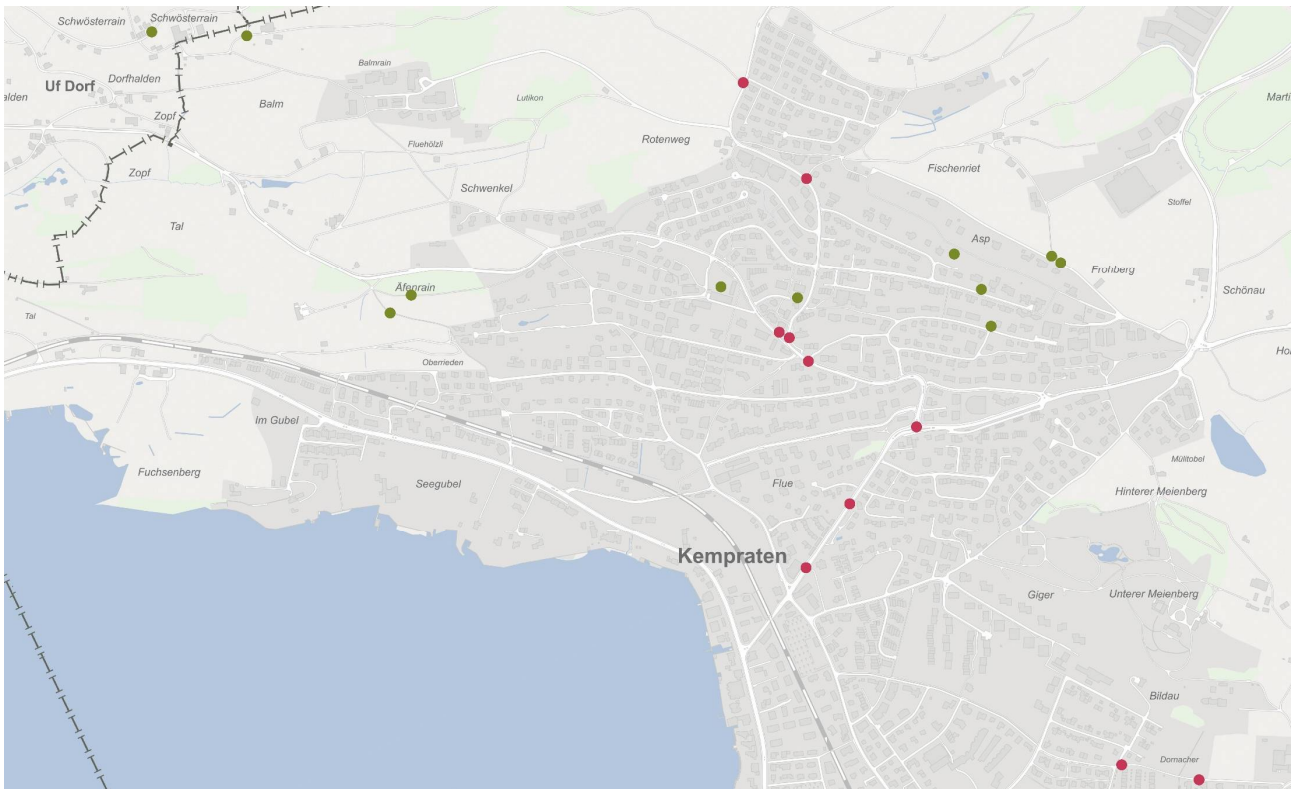
Grafik 14: Lieblings- und Sorgenorte Wagen.

Ortsteil Bollingen



Grafik 15: Lieblings- und Sorgenorte Bollingen.

Quartier Kempraten und Lenggis



Grafik 16: Lieblings- und Sorgenorte Kempraten/Lenggis.

Auflistung häufig markierter Orte

Die folgende Tabelle hebt einige Orte hervor, die besonders häufig markiert wurden. Die Reihenfolge der Orte ist keinem bestimmten Kriterium entsprechend geordnet.

| Lieblingsorte | Gründe | Sorgenorte | Gründe |
|-----------------------------------|--|-------------------------------------|--|
| Seepromenade | Insbesondere Bühlerallee als Aufenthaltsort sehr beliebt | Seedamm | Stau, Lastwagen, gefährliche Strasse beim Damm, für (stadteinwärts) Velos ungenügend |
| Seebadi und Lido | Baden und Freizeit; Gratis Eintritt in Stadtbad | Bahnhofsgebiet | Gestaltung und Sicherheit, zu wenig Veloabstellplätze, schlechte Anbindung für Velos, Gleisquerungen mühsam (auch für Velos) |
| Altstadt/Lindenhof | Aufenthaltsort | Altstadt | Konflikt zwischen Fussgänger:innen und Velofahrer:innen |
| Wälder | Aufenthalt, Erholung, Freizeit, Vita-Parcours | Molkereistrasse | Konflikt zwischen Velo und Auto, Autofrei als wünschenswert |
| Vitaparcours | Attraktiver sportlicher Rundgang | Kreuzung St. Galler – Feldlistrasse | Als unübersichtlich |
| Freiraum südlich vom Bahnhof Jona | Aufenthalt, Erholung | Einfahrt auf Uznerstrasse | Unübersichtlich |
| Strandbad Stampf | Freizeit | Tägernaustrasse | Gefährlich für alle Verkehrsteilnehmende |
| Seeuferweg | Aufenthaltsort, schöne Aussicht | Zürichstrasse | Lärmbelastung |
| Holzsteg | Attraktion | vor Migros Eingang | Keine Aufenthaltsqualität |
| Meienberg und Lindenhügel | Aufenthaltsort, schön und belassen | Kreuzung Kanzli | Sicherheit |
| Höcklistein | Aufenthaltsort | Neue Jonastrasse | Sicherheit |
| Kapuzinerzipfel | Aufenthaltsort | Schliessung Hotel Schwanen | Verlust an Angebote |

4. E-Mitwirkung

4.1 Methode der E-Mitwirkung

Die E-Mitwirkung war im Zeitraum vom 27. April 2022 – 9. Juli 2022 im Internet aufgeschaltet und wurde von 40 Personen genutzt. Nach der Registrierung konnten die Teilnehmenden zu den Themenfeldern Mobilität, Freiräume und Siedlung schriftlich Stellung nehmen. Des Weiteren konnten die Teilnehmenden die Rückmeldungen anderer kommentieren und mit Daumen hoch bzw. Daumen runter bewerten. Die drei Themenfelder waren wiederum in unterschiedliche Gebiete der Stadt Rapperswil-Jona unterteilt. Es waren dies die Folgenden: Gesamtstadt, Altstadt, Jona Zentrum, Lenggis-Kempraten/Spitzenwies, Schachen/Erlen, Südquartier/Busskirch, Wagen/Bollingen und Rankwald.

Die Stadtverwaltung hat im Vorfeld anhand eines Werbeflyers, der über den Gesamtprozess der Ortsplanungsrevision informierte und an alle Haushalte im Gemeindegebiet versandt wurde, auf die E-Mitwirkung aufmerksam gemacht. Zudem wurde während der mobilen Mitwirkung in den Quartieren nochmals auf die Möglichkeit der E-Mitwirkung verwiesen.

4.2 Auswertung

In der nachfolgenden Auswertung werden die Rückmeldungen aus der E-Mitwirkung zusammenfassend und sinngemäss wiedergegeben. Dabei sind sie nach den Themenfeldern Mobilität, Freiräume sowie Siedlung geordnet. Innerhalb dieser Themenfelder sind die Einträge wiederum den Stadtteilen entsprechend aufgelistet, auf die sie sich beziehen. Falls die Kommentare von anderen Teilnehmenden mit Zustimmung oder Ablehnung bewertet wurden, ist dies in Klammern vermerkt. Antworten zu Kommentaren sind *kursiv* hervorgehoben.

Anzahl Teilnehmende:

Es haben insgesamt 40 Personen an der E-Mitwirkung teilgenommen. Angaben zu Geschlecht und Alter wurden nicht erhoben, weshalb diesbezüglich keine Aussagen gemacht werden können.

4.2.1 Mobilität

Gesamtstadt

- Statt unzählige Studien durchzuführen, sollten endlich Projekte realisiert werden. Die gesprochenen Budgets würden leider Jahr für Jahr nicht ausgeschöpft. Die Stadt soll für eine gute Infrastruktur sorgen. So etwa müsste etwa die Alte Jonastrasse saniert werden, die seit Jahren in einem schlechten Zustand ist. (Zustimmend 3)
- Mehr Bäume entlang der Hauptverkehrsachsen; verbesserte Ökologie und Lebensqualität. (Zustimmend 4)
- Meienbergtunnel für die S-Bahn. Wegfallende Bahntrasse zwischen Kempraten und Rapperswil könnte als begrünter Rad- und Fussweg aufgewertet werden. (Zustimmend 1)
- Einbahnregime für die Alte sowie Neue Jonastrasse prüfen. Stadttunnel bauen. Mobility-Pricing für den Seedamm (Zustimmend 1).
- Tempo 30 aus Lärm- und Sicherheitsgründen auf allen Gemeindestrassen. (Zustimmend 4 / Ablehnend 1) -> Kommentar dazu: *Tempo 30 sollte sogar in der ganzen Stadt eingeführt werden. An einigen Stellen ist es unverständlich, weshalb noch kein Tempo 30 eingeführt wurde. Etwa bei der Oberwiesstrasse, wo Autos direkt neben Schülern beschleunigen.*
- Bei den gelb markierten «Begegnungszonen» (bspw. Jonaport) ist unklar wer Vortritt hat. Der Vortritt sollte hier klarer geregelt sein bzw. die Zonen in richtige Begegnungszonen umgewandelt werden.
- Priorisierung der Fortbewegungsmittel: 1. Fussgänger, 2. Fahrräder, 3. Durchgangsverkehr (durch den Tunnel), 4. Warentransport, 5. Privatautos. Nutzungsregelung für E-Scooter, damit diese nicht mehr einfach überall geparkt werden dürfen. Fussgängerzonen schaffen (Reduziert Verkehr sowie Lärm und ist nachhaltig).

Unterstützt zusätzlich das Gewerbe, da Menschen vermehrt draussen flanieren und macht Stadt lebens- und liebenswert. Ausbau der Radverbindungen. (Zustimmend 5)

Velo

- Verengungen der Fahrbahnen zur Verkehrsberuhigung als gefährlich für VelofahrerInnen, da Autos trotz wenig Platz überholen. Verbesserungsvorschläge: 1. Umfahren der Verengungen für Velos ermöglichen, 2. Tempo 30 auf Strassen mit solchen Verengungen. 3. Strassen mit hohem Verkehrsaufkommen sollten nicht mit Verengungen zusätzlich belastet werden. (Zustimmend 2)
- Unterführung Waisenhausweg/Heimatstrasse Richtung Eichwiesstrasse sollte breit gebaut werden, sodass sie Cargo-Bikes und Velos mit Anhängern genügend Platz bietet. Cargo-Bikes und Velos mit Anhängern sind künftig häufiger anzutreffen. Deshalb braucht es mehr Veloverbindungen, um diese Gefährte von den Hauptstrassen fernzuhalten. (Zustimmend 5)
- Verbesserte Veloinfrastruktur: Velowege wo immer möglich baulich von den anderen Verkehrsteilnehmenden abtrennen. Vernetzte, intuitiv verständliche und unterbruchfreie Velowege. Velohauptroute definieren und ausbauen. Kreuzungen für Velos optimieren. Genügend Abstand zu Parkplätzen, da der Ausstieg aus dem Auto für Velos gefährlich ist. Ausreichende, zentralgelegene Veloabstellplätze. Konkrete Zielsetzung des (erhöhten) Anteils des Veloverkehrs am Gesamtverkehr. Insgesamt könne man sich an der Best-Practice anderer Orte orientieren, bspw. Utrecht. (Zustimmend 3)

Altstadt

- Rapperswil-Jona zu einer Velostadt machen. Sichere Velowege zu Schulen, Musikschule und in die Altstadt. Auch bei Baustellen Veloverbindungen gewährleisten. (Zustimmend 3) -> *Kommentar dazu: Bei Baustellen ist das Durchkommen für Velos oftmals nicht gewährleistet. Durchkommen für Velos sollte immer möglich sein.*
- Einschränkung der Anzahl Garagenplätze; je mehr Garagen und Parklätze, desto mehr Autos.

Jona Zentrum

- Autofreie Molkereistrasse für ein attraktiveres Zentrum von Jona. (Zustimmend 5) *Kommentare dazu -> 1. Autofreie Molkereistrasse wäre ein Mehrwert für alle. (Zustimmend 2). 2. Zustimmung zu autofreier Molkereistrasse. Zusätzlich mit Bäumen und schönen Gartenwirtschaften wäre die Strasse sehr attraktiv. (Zustimmend 2). 3. Derzeit ist es gefährlich, es mischen sich zu viele verschiedene Verkehrsmittel; darum autofrei. (Zustimmend 2). 4. Die Situation ist gefährlich und nicht konsumentenfreundlich. Angst vor Umsatzeinbussen als nachvollziehbar aber es gibt genügend Studien, die zeigen, dass in verkehrsbefreiten Zonen die Umsätze steigen. (Zustimmend 1).*

Lenggis-Kempraten, Spitzenwies

- Strassenübergang zwischen Rotenrainstrasse und Werdmüllerweg über die Bubikerstrasse als gefährlich. Massnahmen sind erwünscht; bspw. Fussgängerstreifen.
- Forderung nach Tempo 40 auf den Hauptverkehrsachsen im Lenggis (Bubikerstrasse, Hombrechtikerstrasse, Lenggisserstrasse). (Zustimmend 1)

Schachen, Erlen

- Schachenstrasse ist eng und bedarf einer Prüfung. Nach dem Abzweiger ins Schulhaus endet der Radweg. Trottoirs sind abschüssig, das heisst für älteren Menschen, Rollstuhl, Kinderwägen schwer begehbar. Aus Sicherheitsgründen – Schüler und Bewohner des künftigen Pflegeheims – sollten hier zusätzliche Massnahmen geprüft werden. Bspw. 30er Zone, Sackgasse, Einbahnregime.

Südquartier, Buskirch

- Velovortritt bei Kreuzung vom Veloweg (vom Südquartier Richtung reformiertes Kirchenzentrum) und der Eichwiesstrasse. Weg ist vielbefahren, besonders auch von Schulkindern, und es kommt immer wieder zu gefährlichen Situationen. Gegebenenfalls auch verkehrsberuhigende Massnahmen vor der Kreuzung prüfen. (Zustimmend 2)

- Verkehrschaos zu Stosszeiten und bei Anlässen bei der Neuen Jonastrasse. Deswegen ist bei grün bei der Schönbodenstrasse kein Durchkommen mehr. Rot Blitz Anlage würde die Verkehrssituation entspannen.

Wagen, Bollingen

- Prüfung einer Busverbindung zwischen Rapperswil-Jona und dem Curtibergquartier. Ohne eigenes Fahrzeug ist die Mobilität hier sehr eingeschränkt. (Zustimmend 1)
- Radweg von Jona nach Bollingen realisieren. (Zustimmend 1)

4.2.2 Freiräume

Gesamtstadt

- Alle geeigneten öffentlichen Flächen im Siedlungsraum sollen naturnah und biodivers umgestaltet werden. So werde die Artenvielfalt geschützt und die Stadt zum Blühen gebracht. Umgestaltung koste, doch der Unterhalt sei letztendlich kostengünstiger, da weniger gemäht werden müsse. Teil der Flächen könnte zur Information und Anregung der Bevölkerung beschildert werden. (Zustimmend 1)
- Zeughausareal als zentraler Treffpunkt und Freiraum. Projekte wie der Zeughausgarten, Fairteiler, Bars, Werkstätte, Brockis, Kulturräume und Kunstmuseum sorgen für Leben auf dem Areal. Dieser Freiraum und Treffpunkt soll auch mit der Sanierung für die lokale Bevölkerung erhalten bleiben. Zeughaus sollte nicht zu einer durchregulierten/sterilen Veranstaltungs-Location werden. (Zustimmend 3)
- Zahl der Bäume im städtischen Gebiet bis 2040 verdoppeln. Gebäudehüllen, die nicht für Solarenergie verwendet werden, begrünen. (Zustimmend 2)

Lenggis-Kempraten, Spitzenwies

- vernetzte, naturnahe Flächen schaffen. Insektenhotels und Nistkästen, auch zur Sensibilisierung, anbringen. Einheimische Baumarten pflanzen. Bevölkerung mit Schildern/Flyern/Aktionstagen auf Biodiversität und deren Bedeutung im Stadtraum bzw. naturnahe Garten- oder Balkongestaltung aufmerksam machen. Eigentümer:innen von Wohnblöcken auf Biodiversität und Gärtnern aufmerksam machen, denn der Umschwung bei Wohnblöcken könnte genutzt werden für Gemeinschaftsgärten und naturnahe Flächen.

Rankwald

- Aufwertung des Brändliweiher mit Rundweg und Anbindung via Kanalweg und Lattenbach bis zur Holz-wiesstrasse zur Naherholung. (Zustimmend 1)

4.2.3 Siedlungs- und Quartierentwicklung

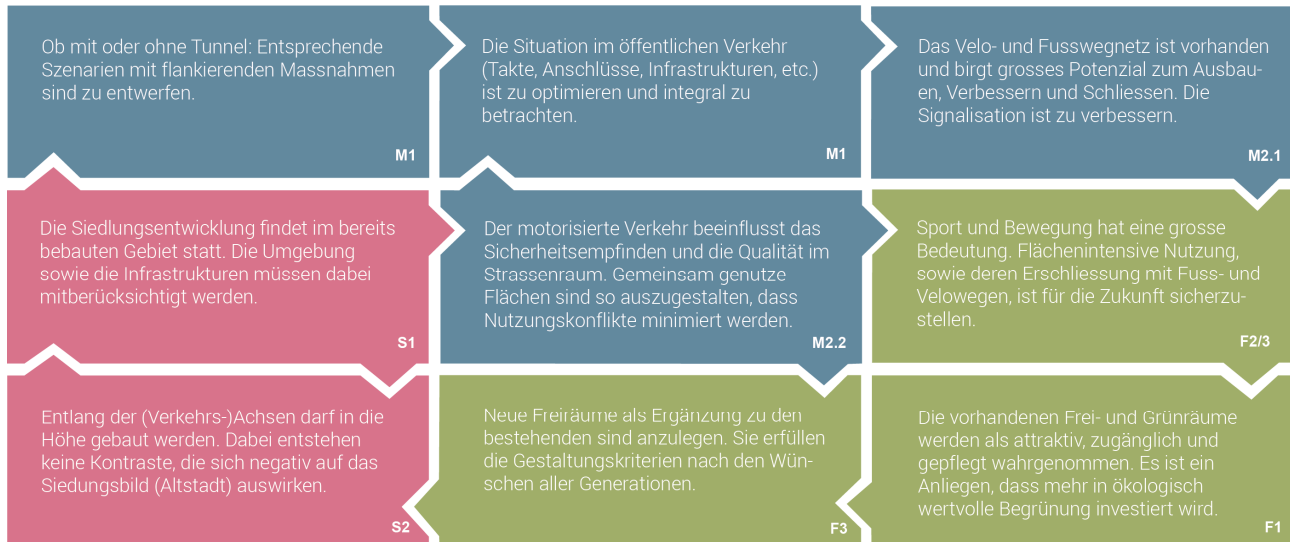
Gesamtstadt

- Autoarmes bzw. autofreies Wohnen ermöglichen, indem das Parkplatzreglement dahingehend verändert wird, dass die Verpflichtung für Bauherren zur Erstellung von Parkplätzen aufgehoben wird (in gut erschlossenen Gebieten). (Zustimmend 2) *Nachträgliche Ergänzungen vom Verfasser: Kooperation mit Unternehmen und Immobilienbesitzern zur besseren Ausnutzung vorhandener Parkplätze. Reduktion der öffentlichen Parkplätze bei Schaffung neuer privater Parkplätze. Konsequente Bewirtschaftung (Gebühren) der öffentlichen Parkplätze. Nutzung von Erträgen der Parkraumbewirtschaftung zur Errichtung von Quartiersgaragen.*
- Verdichtetes Bauen fördern, da dadurch Grün- und Freiräume erhalten bleiben und trotzdem ein moderates Wachstum möglich ist.
- Es habe zu wenig Pflegeplätze in der Stadt.
- Städtische Bauten für die Menschen und nicht für die Investoren. Terrassen, Veranden mit grosszügigen Grünflächen planen. Pflicht zu Solaranlagen oder begrünten Dächern bzw. Fassaden bei städtischen Bauten. (Zustimmend 4)

Altstadt

- Forderung nach verbindlichen Kriterien für profitorientierte Immobilienkonzerne, die sich nach maximalem Profit ausrichten bzw. nach schrittweiser Vergesellschaftung von Immobilien bis 2040. Problem; zu grosse Wohnflächen für Vielverdienende und zu viele Ersatzneubauten, wo auch ökologischere Rennovationen möglich wären. (Zustimmend 1)

5. Hauptaussagen aus der mobilen Mitwirkung und der E-Mitwirkung



Grafik 17: Hauptaussagen aus den Mitwirkungen.

Fazit mobile Mitwirkung und E-Mitwirkung für StadtLebensRaum 2024: Mobilität, Freiräume und Siedlungsentwicklung

Fragen rund um das **Thema Mobilität** beschäftigen alle. Jede und jeder ist von der Verkehrssituation in Rapperswil-Jona betroffen und kann deshalb persönliche Anekdoten erzählen. Es zeigt sich deutlich, dass die Verkehrssituation eine grosse Belastung für die Bewohner:innen darstellt. Alle sind in einer Form mobil und dementsprechend Nutzer:innen der Infrastrukturen. Die Verkehrssituation beschäftigt alle. Die Frage um den Stadt-Tunnel wird kontrovers diskutiert. Ist er eine Lösung oder schafft er mehr Probleme? Aus den Befragungen geht hervor, dass der Zeitpunkt reif ist, eine definitive Entscheidung bezüglich dieser Frage zu treffen. Unabhängig davon, welches Szenario verfolgt wird, ist grosser Wert auf die flankierenden Massnahmen zu legen. Eine isolierte Betrachtung des motorisierten Verkehrs würde im nahen Umfeld andere Probleme generieren oder bestehende verschärfen. Zur Mobilität gehören auch funktionierende Fuss- und Velowege sowie ein zuverlässiges Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln. In der Stadt Rapperswil-Jona sind hier bereits Infrastrukturen und Netze vorhanden. Jedoch kann aufgrund der Inputs der Befragten gesagt werden, dass der aktuelle Ausbaugrad nicht optimal ist. Bei den Bussen beispielsweise müssen die Takte und die Anschlüsse überprüft werden. Bei den Velowegen gibt es Netzlücken, punktuell gefährliche Stellen sowie Nutzungskonflikte auf gemeinsam, mit anderen Verkehrsarten genutzten Flächen. Diese Konflikte und vor allem der motorisierte Verkehr lösen Ängste oder Unsicherheitsgefühle bei den Mitwirkenden aus. Viele finden deshalb, dass gerade für schwächer Verkehrsteilnehmende der Strassenraum sicherer gestaltet werden muss.

Beim **Thema Freiräume** ist man sich einig, dass es schon heute sehr viele verschiedene Angebote gibt. Alle Personen konnten Freiräume nennen, die sie als solche verstehen. Vor allem der See, der Wald, die Spielplätze oder die Sportanlagen werden sehr geschätzt. **Es ist für die Bevölkerung wichtig, dass die heutigen Grünflächen erhalten, geschützt und mit neuen Flächen ergänzt werden. Hierbei gilt es zu beachten, dass Freiräume mit genügend Grün versorgt sind, wobei auf eine biodiverse und ökologische Bepflanzung geachtet werden muss.** Interessant ist, dass bei der Befragung nur 1 Prozent Kinder bzw. 2 Prozent Jugendliche teilgenommen haben. Jedoch haben die Personen, welche älter als 20 Jahre alt sind (rund 80%) mehrfach betont, dass die Jugendlichen keine öffentlichen Räume hätten. Räume, die auf ihre Bedürfnisse und ihr Alter passen. **Es würde deshalb Sinn machen, in einem anderen Format noch mehr Stimmen der Kinder und Jugendlichen einzufangen, um die Planung in diesem Bereich auf die Bedürfnisse abzustimmen.** Ein weiteres Anliegen ist, dass **öffentliche Räume generell für alle Generationen nutzbar sind.** Das Zeughausareal wird immer wieder genannt und als gutes Beispiel gelobt.

In Bezug auf die **Siedlungsentwicklung** sind die Meinungen der Mitwirkenden sehr unterschiedlich. Einerseits soll künftig verdichtet werden – entlang der (Verkehrs-)Achsen oder in bezeichneten Gebieten – und andererseits möchte man eine Bevölkerungszahl von mehr als 30'000 nicht überschreiten. Gleichzeitig wird immer wieder genannt, dass **bei der Siedlungsentwicklung nach innen die Freiräume und der Verkehr immer mitgedacht werden müssen.** Wie bereits angesprochen, belastet die aktuelle Verkehrssituation die Einwohner:innen äusserst stark. Deshalb kommen Ängste auf, **es könnte durch die Siedlungsentwicklung nach innen noch schlimmer werden.** Für diesen Konflikt sind verträgliche Lösungen gewünscht. **Die Zurückhaltung bzw. die Vorbehalte beziehen sich also nicht primär auf dieses Thema, sondern sind gesamtheitlich (Siedlung, Verkehr, Landschaft) zu verstehen.** Während den Gesprächen sind interessante Inputs eingegangen, wo und wie verdichtet gebaut werden könnte. Diese Orte sind im Kapitel 3.2.5 der räumlich verorteten Tabelle zu entnehmen.

6. Zu beachtende Anliegen ausserhalb der Ortsplanungsrevision

In den Gesprächen mit den Mitwirkenden sind immer wieder Themen aufgekommen, die nicht direkt in der Ortsplanungsrevision umgesetzt bzw. verändert werden können. Die gesammelten Inputs sind untenstehend aufgeführt.

Sicherheit

- Kommunale Polizei nimmt Anliegen nicht ernst; Respekt fehlt
- Zu wenig Kontrollen in der Altstadt
- Fehlender gegenseitiger Respekt bei Grünräumen evtl. diese mit Personal betreuen
- Leinenpflicht durchsetzen und einführen, dort wo diese noch nicht gilt
- Vermehrt öffentliche Toiletten anbieten
- Mehr Präsenz zeigen im öffentlichen Raum und auch Falschparkierende rügen
- Alte Pflanzentöpfe entlang Jona, welche zerfallen und wo Kinder darauf spielen, ersetzen
- Littering bei Freiflächen

Wohnen

- Bezahlbaren Wohnraum sichern
- Wohnpreise, die steigen

Nutzungen

- Schliessung von Hotels (Schwanen)
- Mehr Leben, Restaurants; respektive Bar für nach dem Essen; Ausgangsmöglichkeiten
- Gratis Hallennutzung für Vereine
- Kulturförderung
- Läden mit Vergünstigungen für IV-Bezüger:innen; grösseres Angebot für Beeinträchtigte
- Unterstützung der Vereine
- Schliessung Polenmuseum
- Grösseres Angebot der psychiatrischen Betreuung von Jugendlichen und Kindern; es kann aufgrund neuer Regelungen zu Unterversorgung kommen

Signalisierung

- Wanderwege auf Augenhöhe signalisieren
- Signalisation der Velowege

Werkdienst

- Machen sehr guten Job

Kommunikation

- Stadt macht dies gut
- Erklärvideos und Social Media

Abfall

- Abfallentsorgung auf der Strasse

Fusion

- Mit Rütli (ZH)

7. Quellen und Grundlagen

Statistisches Amt Kanton St. Gallen (Jahr 2020): Gemeindeporträt Rapperswil-Jona.

<https://stada2.sg.ch/?tab=indikatoren&jahr=0&indikatoren=&bfs=3251> [Eingesehen am 13.06.2022]

immodatacockpit.ch

8. Anhang

Impressionen



Interviewleitfaden

Gesprächsleitfaden Quartierpartizipation Rapperswil-Jona / Frühlingsfest 30.04.2022

Begrüssung und Vorstellung ((Einstieg))

Wer wir sind
Wir sind vom Büro moderat GmbH und von der Stadt Rapperswil-Jona damit beauftragt die Anliegen der Bevölkerung aufzunehmen und den Stadtplaner:innen sowie der Verwaltung zur Verfügung zu stellen. Nach erfolgter Auswertung, wird das Planungsteam die Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsformate fortlaufend in die Ortsplanungsrevision miteinfließen lassen.

Um was gehts? Warum sind wir hier?
Im Rahmen des Mitwirkungsprozesses **StadtLebensRaum 2040** möchte der Stadtrat die Stadtentwicklung zusammen mit der Bevölkerung gestalten. Derzeit startet die Stadt in die Ortsplanungsrevision und erarbeitet in einem ersten Schritt einen Masterplan, von dem dann weitere Planungsinstrumente, wie etwa verschiedene Quartierkonzepte sowie die Richt- und Nutzungsplanung, abgeleitet werden. Um die Interessen und Anliegen der Bevölkerung bestmöglich in die Ortsplanungsrevision mitaufzunehmen, gehen wir in verschiedene Quartiere oder Orte und führen das Gespräch mit der Bevölkerung. Wir würden uns sehr freuen, Ihnen ein paar Fragen stellen zu dürfen.

Erwartung an die Zukunft der Stadt Rapperswil-Jona ((Aktivierung))

- Was soll sich in Rappi-Jona verändern?

- Wo bestehen Probleme in Rappi-Jona? // Was wünschen Sie sich? Was wäre toll?

Mobilität

- **M1** Was beschäftigt Sie im Thema Mobilität? ((Hinweise zu den Punkten auf dem Plakat «verlagern, vermeiden, verträglich gestalten» vom Verkehr?))

- **M 2.1** entweder: Wie gut ausgebaut finden Sie, dass Velo- und das Fusswegnetz in der Stadt?

- **M 2.2** oder: Sind schwächere Verkehrsteilnehmer genügend geschützt? (Kinder, ältere Menschen, Fussgänger:innen, Velofahrer:innen)

moderat

Freiräume

- F1 Wo liegen für Sie die Frei- und Grünräume in Rappi-Jona? Gibt es genügend Freiräume und Grünflächen in der Gemeinde?

- F2 Hat es genügend und ausreichend gute Frei- und Grünräume bzw. Spielplätze für Kinder oder Treffpunkte für Jugendliche?

- F3 Müsstes neue Freiräume geschaffen bzw. bestehende umgestaltet werden? Wenn ja, wo?

Siedlungs- und Quartierentwicklung

- S1 Wo und wie darf Rapperswil-Jona wachsen?

- S2 Darf in bestimmten Gebieten in die Höhe gebaut werden?

- S3 Wie stehen Sie zu einer allfälligen Innenverdichtung/hohen Entwicklungsdynamik in den von uns markierten Gebieten? Gibt es weitere Gebiete, die sich zur Innenverdichtung eignen würden?

Liebings- und Sorgenorte

- Wir haben eine Karte von Rapperswil-Jona dabei und bitten Sie Liebings- bzw. Schmerzorte auf der Karte zu erfassen ((Notizen)):

moderat

Aktiv Fragen:

Wohnhaft in Rapperswil

Ja

Welche Gegend/Quartier:

Nein

Wenn relevant; Bemerkung:

Demografische Daten (Schätzen wir nach dem Gespräch ein):

Geschlecht

w

m

nonbinär/divers

Alter

0-14 Jahre

15-19 Jahre

20-39 Jahre

40-64 Jahre

65-79 Jahre

80 Jahre und älter

Ausgestellte Poster

Rapperswil-Jona
Stadtrat

Masterplan
StadtLebensRaum 2040
Rapperswil-Jona aktiv gestalten

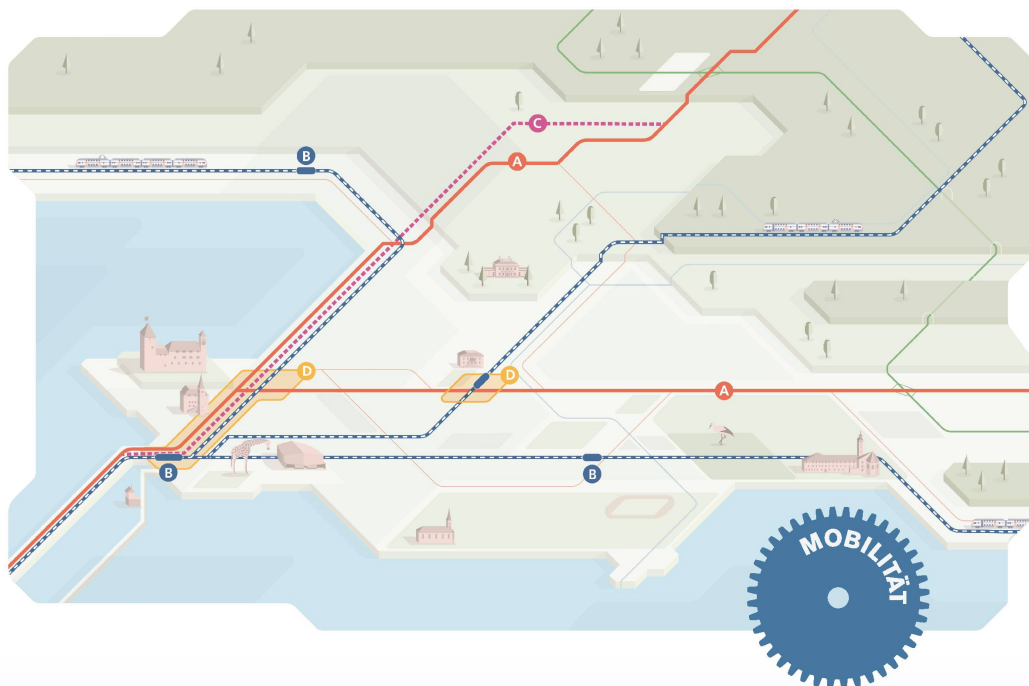
Wir fördern das Leben im öffentlichen Raum

- S** Seeufer
- U** Urbaner Begegnungsraum
- F** Zweckgebundener Freiraum
- G** Grünanlage

Rapperswil-Jona
Stadtrat



Masterplan
StadtLebensRaum 2040
Rapperswil-Jona aktiv gestalten



Mobilität zuverlässig und sicher gestalten

Anteil des Autoverkehrs verringern

- A** – Netzausbau Fuss- und Veloverkehr; insbesondere auf den Hauptachsen
- B** – Qualitätssteigerung ÖV (Angebot und Pünktlichkeit)
 - Mobilitätshubs an den Bahnhöfen Rapperswil, Jona, Blumenau und Kempraten
 - Förderung innovativer Mobilitätsformen
 - Nachhaltige Parkplatz-Strategie

Autoverkehr verlagern

- C** – Stadttunnel für Durchgangsverkehr inkl. flankierender Massnahmen

Autoverkehr verträglich gestalten

- D** – Stadträumliche Aufwertungen/attraktive Strassenräume sowohl auf der Ost/West- und der Nord/Süd-Achse wie in den Zentren von Rapperswil und Jona
 - Verkehrsberuhigungen

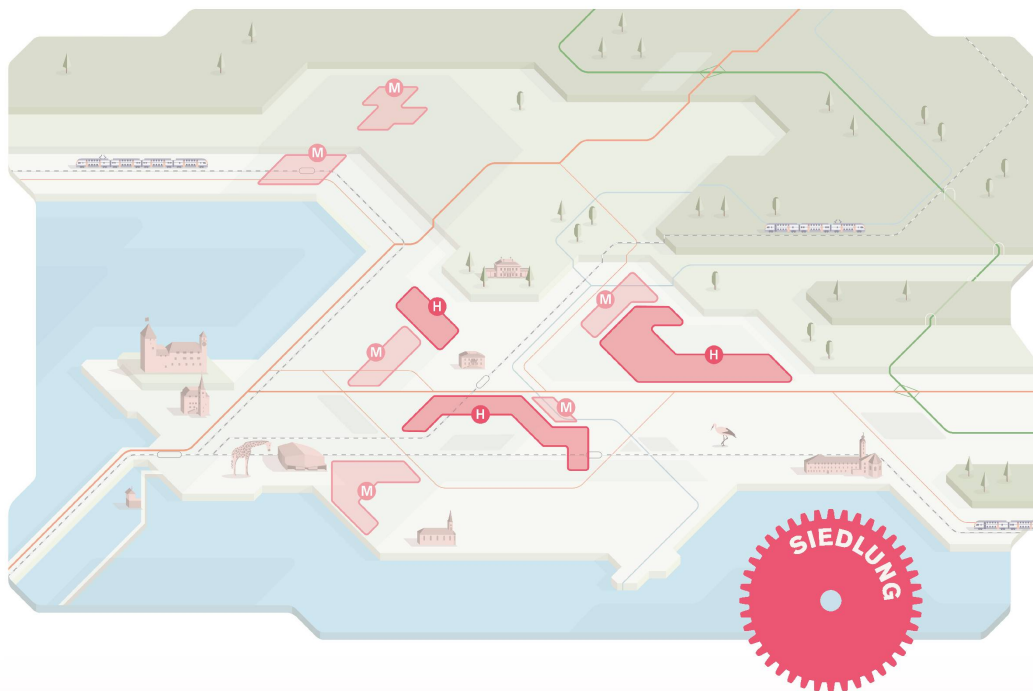
Rapperswil-Jona
Stadtrat



Masterplan

StadtLebensRaum 2040

Rapperswil-Jona aktiv gestalten



**Wir sehen Entwicklung als Chance
Wir leben die Vielfalt unserer Stadt**

H Quartiere mit hoher Entwicklungsdynamik

M Quartiere mit mittlerer Entwicklungsdynamik